

# Lübecker



# Botsbote

Tagesszeitung für

das arbeitende Volk

Nummer 78

Mittwoch, 2. April 1930

37. Jahrgang

## Nach der Regierungserklärung

# Sozialdemokratischer Mißtrauensantrag

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beantragt:

„Die Reichsregierung besitzt nicht das Vertrauen des Reichstags.“

Zur Begründung dieses Beschlusses schreibt der „Soz. Presse-Dienst“:

So kurz die Erklärung auch ist, mit der die Regierung Brüning sich am Dienstag dem Reichstag vorgestellt hat, so klar ist die dadurch geschaffene politische Situation. Mit großer Mehrheit hat daher die sozialdemokratische Reichstagsfraktion den Beschluß gefaßt, ein einfaches Mißtrauensvotum gegen die Regierung zu stellen. Denn zwischen dieser Regierung und der Sozialdemokratie besteht ein Kampfszustand, der die weitere Entwicklung der deutschen Politik entscheidend beeinflussen wird.

Schon die Entstehungsgeschichte und die Zusammensetzung der jetzigen Regierung beweisen, daß sie keine Fortsetzung der bisher amtierenden Regierungskoalition darstellt. Zwar möchte Herr Dr. Brüning diesen Eindruck gern hervorheben. Aber die Tatsache, daß diesem Kabinett drei Männer der Rechten angehören, die bis in die jüngste Zeit hinein in allen entscheidenden politischen Fragen den Standpunkt der Rechten vertreten haben, ist ein zu deutlicher Gegenbeweis, als daß er übersehen werden könnte. Die Art und Weise, wie dieses Kabinett zustande gekommen ist, macht die Kurschwengung ebenso deutlich wie der unmittelbare Anlaß, der den Rücktritt der früheren Regierung herbeigeführt hat.

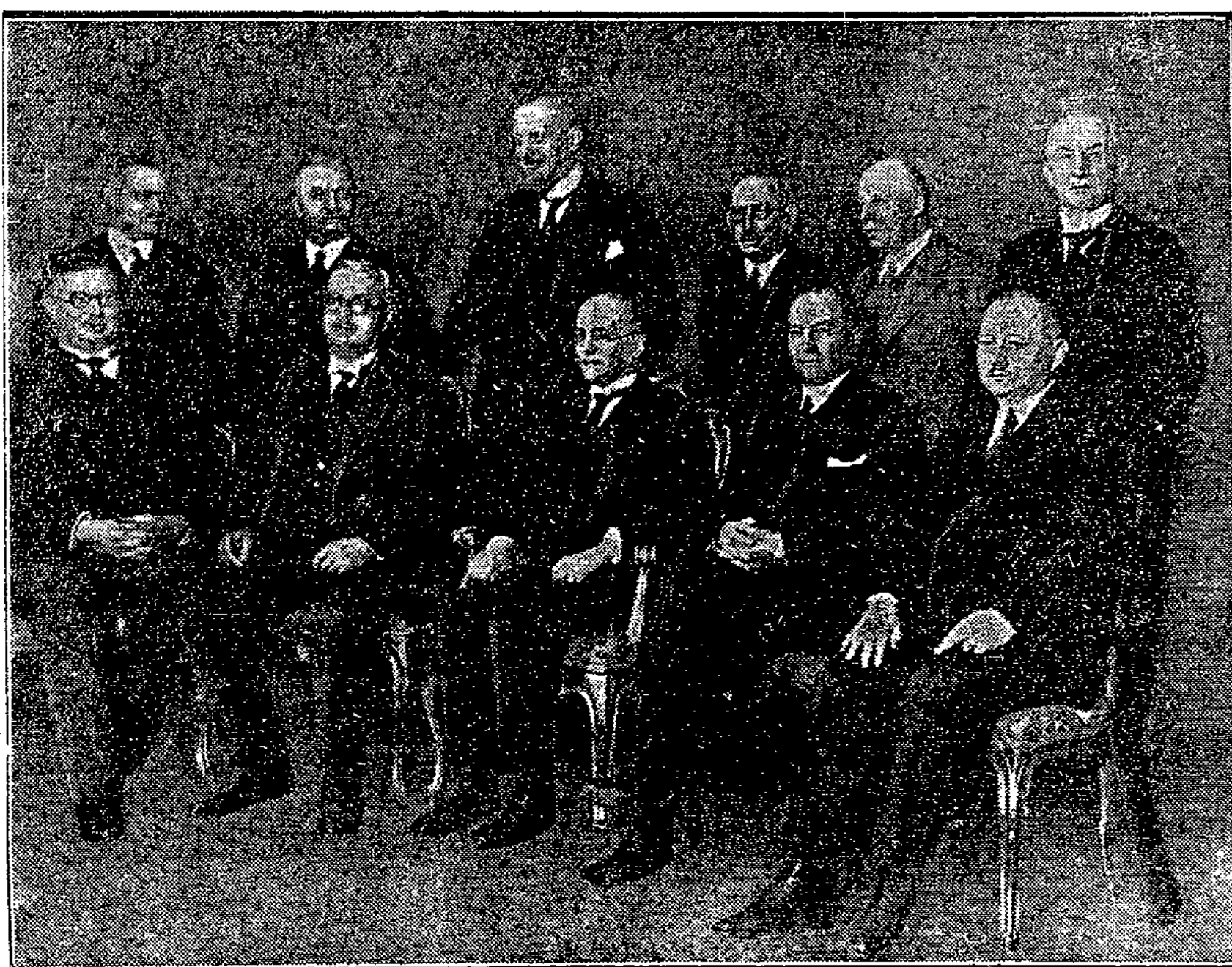
Man braucht dem Wortlaut von Erklärungen der Regierung keine übertriebene Bedeutung beizumessen. Das gilt besonders von Erklärungen von Koalitionsregierungen, in denen nie eine einheitliche Meinung besteht und die deshalb stets nach möglichst vieldeutigen Formulierungen suchen. Auch für die Erklärung der neuen Reichsregierung trifft das zu, zumal sie zu vielen wichtigen und aktuellen Fragen der deutschen Politik überhaupt keine Stellung nimmt. Nichts ist in ihr enthalten über das Schicksal des polnischen Handelsvertrages, der von der vorigen Reichsregierung vereinbart worden ist, aber noch der Ratifizierung durch den Reichstag bedarf, und der für die Belebung der deutschen Wirtschaft von entscheidender Bedeutung ist. Das Schweigen hierüber ist umso bezeichnender, weil man weiß, daß die drei neuen Männer bisher entschiedene Gegner dieses Handelsvertrages waren.

Umso bedeutsamer ist die Regierungserklärung in jenen Teilen, in denen die Abweichung von dem Programm der bisherigen Reichsregierung offen dargelegt ist. Die neue Reichsregierung übernimmt zwar das finanzielle Sanierungsprogramm ihrer Vorgängerin und bezeichnet es ausdrücklich als eine untrennbare Einheit. In diesem Programm aber war die Arbeitslosenversicherung ein wesentlicher Bestandteil. Dieser Teil des Programms wird entsprechend den Forderungen der Unternehmer und der Deutschen Volkspartei fallen gelassen. Die Reichsregierung will zwar an den beabsichtigten Erhöhungen der Verbrauchsteuern und der Senkung der Besitzsteuern festhalten, die Sanierung der Arbeitslosenversicherung aber preisgeben.

Ebenso wichtig ist die andere Abweichung, die das Kernstück der neuen Regierungserklärung darstellt und die die Spuren des deutschnationalen Landbundesführers Schiele auf das deutlichste erkennen läßt. Es soll ein umfassendes Hilfswerk für den Großgrundbesitz in die Wege geleitet werden. Und wenn auch Herr Brüning bisher Einzelheiten darüber nicht mitgeteilt hat, so kennt man doch sowohl die Vorschläge als auch das Ziel von Herrn Schiele: uferlose Zollerhöhungen, die nur der Großlandwirtschaft helfen sollen, die die bäuerlichen Wirtschaften schwer gefährden, die die Lebenshaltung der Konsumenten verteuern, die die Handelsbeziehungen zu anderen Ländern stören und erschüttern, neue Arbeitslosigkeit hervorrufen und die Staatsfinanzen erheblich in Anspruch nehmen. Das sind die Mittel und die Ergebnisse, mit denen die Mitarbeit von Schiele und Treviranus in der neuen Regierung erkauft werden mußte.

Herr Dr. Brüning weiß, daß eine solche Politik auch im jetzigen Reichstag auf große Widerstände stößt und nur schwer durchgesetzt werden kann. Daher hat er angekündigt, daß die Regierung entschlossen sei, auch vor außergewöhnlichen Maßnahmen nicht zurückzuschrecken. Das ist die Ankündigung, die neue Agrarpolitik mit dem Artikel 48 der Reichsverfassung durchzusetzen! Was wir von dieser Drohung halten ist an anderer Stelle deutlich genug gesagt.

(Der Wortlaut der Regierungserklärung befindet sich auf der zweiten Seite.)



Das April-Kabinett

Stehend (von links): Reichsinnenminister Dr. Wirth (bisher Minister für die besetzten Gebiete), Reichswirtschaftsminister und Vizekanzler Dr. Dietrich (bisher Ernährungsminister), Reichskanzler Dr. Brüning, Reichsaußenminister Dr. Curtius (wie bisher), Reichspostminister Schädel (wie bisher). — Stehend (von links): Reichsminister für die besetzten Gebiete Treviranus, Reichsjustizminister Dr. Brecht, Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald (bisher Verkehrsminister), Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer (wie bisher), Reichsverkehrsminister von Guérard (bisher Justizminister).

## Wir warnen

### Das Spiel mit Artikel 48

Die Reichsregierung hat in ihrer Regierungserklärung deutlich mit der eventuellen Anwendung des Artikels 48 der Reichsverfassung zum Erlaß von Finanzgesetzen usw. gedroht. Artikel 48 der Reichsverfassung Absatz 2 und Absatz 3 lautet:

„Der Reichspräsident kann, wenn im Deutschen Reich die öffentliche Sicherheit und Ordnung erheblich gestört oder gefährdet wird, die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen treffen, erforderlichenfalls mit Hilfe der bewaffneten Macht einschreiten.“

Von allen gemäß Absatz 1 oder Absatz 2 dieses Artikels betroffenen Maßnahmen hat der Reichspräsident unverzüglich dem Reichstag Kenntnis zu geben. Die Maßnahmen sind auf Verlangen des Reichstags außer Kraft zu setzen.“

Man muß dem Wortlaut dieses Artikels Gewalt antun, um daraus eine Berechtigung des Reichspräsidenten abzuleiten, mit Hilfe des Notverordnungsrechts ein Bußgeld von Steuergesetzen in Kraft zu setzen. Es ist nicht einzusehen, wieso die öffentliche Sicherheit und Ordnung gestört sind, und wieso eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit in der Tat liegt, daß sich keine Regierungsmehrheit für einen Anschlag auf die Arbeitslosenversicherung finden ließ.

Was das Kabinett Brüning plant, ist eine gegen das Gesetz verstoßende Auslegung dieses Artikels. Es ist gewiß eine Tatsache, daß für das Finanzkompromiß, wie es der Kern dieser neuen Koalition vorschlug, eine Mehrheit nicht gegeben war — aber ebenso ist es Tatsache, daß nicht einmal der Versuch unternommen worden ist, die Herstellung einer Mehrheit für eine andere Lösung im Plenum des Reichstages zu versuchen.

Man muß sehr kühne Auslegungskünste anwenden, um die Inkrassierung der für den Etat 1930 notwendigen

Dedungsgesetze durch Präsidentendekret in Einklang mit dem Gesetz zu bringen — jeder Versuch aber, das weiter in die Zukunft blickende Brüning'sche Kompromiß über die Arbeitslosenversicherung mit Hilfe des Art. 48 zu verordnen, ist glatt ungesetzlich.

Der Reichskanzler Brüning hat diesen Verfassungsbruch angekündigt. Er will den Willen einer Minderheitsgruppe gegen einen Mehrheitswillen des Parlaments und des Volkes durchsetzen, den Artikel 48 zu einem Instrument der sozialen Reaktion gegen das demokratische Recht des Volkes herabwürdigen!

Ebenso verfassungsverlegend wäre die Anwendung des Artikels 48 zur Durchführung der Schiele'schen Agrarforderungen. Hier liegt der Fall noch klarer. Eine Reichstagsmehrheit hat jedoch einschneidende und kostspielige Gesetze beschlossen, die in Kraft getreten sind. Nun soll mit Hilfe des Artikels 48 eine Diktatur des ostelbischen Großgrundbesitzes gegen eine gesetzgebende Mehrheit des Reichstages errichtet werden! Wenn Herr Brüning diese Absicht durchführen wollte, würde er den Boden der Gesetzlichkeit verlassen und einen Staatsstreik wagen, für dessen Konsequenzen er im vollen Umfange persönlich verantwortlich sein würde!

## Deutschnationale lassen mit sich handeln

Kann Hugenberg sich noch durchsetzen?

Berlin, 2. April (Radio)

Während die Berliner Hugenbergpresse immer noch von „Militär“ und „Opposition“ gegenüber der Regierung Brüning jagelt, erklärt die deutschnationalen „Reichs- und Weltfällische Zeitung“ in Essen, daß die Deutschnationalen aller Voraussicht nach ein unbegründetes Mißtrauensvotum der Sozialdemokratie „abfeuern“ würden. Das Votum verrät gleichgültig, und zwar noch vor der Regierungserklärung.

# Die Regierungserklärung des Herrn Brüning

Präsident Ebe eröffnet die Sitzung des Reichstages um 4 Uhr und teilt mit, daß die Abgg. Dr. Wunderrlich (DVP) und Schiele (Dnl.) ihre Reichstagsmandate niedergelegt haben. Der Präsident gibt weiter die neue Ministerliste bekannt.

Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

## Reichkanzler Dr. Brüning

Indem ich die neue Reichsregierung vorkstelle, ergreife ich die Gelegenheit, um dem schiedenden Herrn Reichkanzler für seine hingebende, von erfrater Sachlichkeit getragene Arbeit den Dank auszusprechen, den ich auch auf die auscheidenden Herren Reichsminister ausdehne. (Schmäuze der Kommunisten. — Der Präsident mahnt zur Ruhe.) Das neue Reichskabinett ist an keine Koalition gebunden, doch konnten bei seiner Bildung natürlich die Parteiverhältnisse nicht unberücksichtigt bleiben. Diese Regierungsbildung hat den Zweck, die für das Reich lebensnotwendigen Aufgaben in kürzester Frist zu lösen. Es wird der letzte Versuch sein, die Fügung mit diesem Reichstag durchzuführen. (Hört, hört!) Eine weitere Verzögerung kann niemand verantworten. Die Stunde erfordert schnelles Handeln. Darum erwarten Sie von mir nicht ausführliche Erklärungen über die beabsichtigten Maßnahmen im einzelnen. Die neue Regierung wird Deutschlands Lebensinteressen in organischer Weiterentwicklung der bisherigen Außenpolitik aktiv vertreten. (Hört, hört! rechts.) Nationales Selbstbewußtsein und Vertrauen in die innere Kraft des eigenen Volkes, das sind die Grundlagen zur besten Orientierung der Möglichkeiten für den Wiederantritt Deutschlands, der nur in friedlichem Zusammenwirken mit allen anderen Völkern geschehen kann. Loyale Durchführung der internationalen Vereinbarungen (Hört, hört! rechts), weiterer Ausbau des Verhältnisses, in dem wir seit langem zu vielen Staaten stehen, mit denen wir Freundschaftsverträge haben, Förderung der internationalen Zusammenarbeit, besonders auf wirtschaftlichem Gebiet zur Bewältigung der schwierigen Lage des eigenen Volkes wie der weltwirtschaftlich verknüpften Wirtschaft, das sind die Grundlagen unserer Politik.

Innenpolitisch gibt unsere Lage angesichts der sozialen und wirtschaftlichen Zustände und der mit ihnen verbundenen radikalen Strömungen Anlaß zu besonderer Wachsamkeit. Diesen Strömungen läßt sich nicht nur mit dem Einsatz staatlicher Mittel begegnen, sie müssen in erster Linie durch wirtschaftliche Aufbauarbeit behoben werden. Die Reichsregierung fühlt sich stark genug, mit den Mitteln, welche das Grundgesetz unserer staatlichen Ordnung, die Weimarer Verfassung, der Deutschen Republik zur Verfügung stellt, allen gefährlichen Bedrohungen entgegenzuwirken. (Beifall. — Lärmende Zurufe der Komm.) Mit tiefem Ernst nimmt die Reichsregierung die Mahnung zur nationalen Einigung auf, die der Herr Reichspräsident am 13. März an das deutsche Volk gerichtet hat. Erbitterte Kämpfe um außerpolitische Fragen haben das deutsche Volk zerrissen. Nach der Entscheidung dieser Kämpfe wollen wir das Werk der Versöhnung in Angriff nehmen. (Zurufe der Komm.: Hugenberg!) Was unser Volk zum gemeinsamen Denken und Handeln, zur Zusammengehörigkeit zwingt, wird im Mittelpunkt unseres Wirkens stehen. Der Blick muß auf die gemeinsame Not und die gemeinsam zu beschließende Abhilfe, und nicht auf das Trennende gerichtet sein. Alle insolge der langjährigen Verhandlungen über den Young-Plan noch nicht erledigten finanziellen und wirtschaftlichen Maßnahmen müssen sofort durchgeführt werden. Sanierung der Finanz- und Kassenlage, Unterstützung der Länder und Gemeinden in ihrer schwierigen Finanzlage ist das Dringende. Ohne schnelle Ordnung der Kassen- und Finanzlage fehlt die Gewähr der dringend notwendigen Entlastung der Wirtschaft und der Milderung der Arbeitslosigkeit.

Durch Übernahme des von dem jetzigen Reichsfinanzminister aufgestellten Entwurfs eines Reichshaushaltsgesetzes für das Rechnungsjahr 1930 können die Arbeiten des Reichstags in den festgelegten Fristen durchgeführt werden.

Die Reichsregierung übernimmt das zu diesem Haushaltsplan gehörende Deckungsprogramm in der Form des letzten Vermittlungsvorschlages der bisherigen Regierungsparteien.

mit der finanziellen Sicherung der Arbeitslosenversicherung, der gesetzlichen Festlegung der Steuerentlastung und der Ausgabenersparnis, was zusammen ein einheitliches Ganzes bildet. Neue Steuerlasten zur Sanierung der Kassenlage sind nur tragbar,

wenn sie im Rahmen eines auf weite Sicht gestellten Schritts für Schritt durchzuführenden Gesamtprogramms stehen. Eingehende Sparvorschläge auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens werden in kürzester Frist von der Reichsregierung den zuständigen Körperschaften unterbreitet werden. Diese Sparmaßnahmen sollen nicht von einem antizipalen Geist getragen sein. (Unabwandelnde Schimpfzufe der Komm. — Zwei von ihnen werden zur Ordnung gerufen.) Sie haben lediglich den Zweck, zur Senkung der Steuern, zur Hebung der Produktivität der Wirtschaft, zur Stärkung der Kreditwürdigkeit Deutschlands beizutragen. (Beifall.) Sie sollen Raum schaffen für die Senkung der auf dem Handwerk und dem gesamten städtischen und ländlichen Mittelstand besonders schwer lastenden Realsteuern. Die Regierung ist von erster Sorge erfüllt über die Notlage des gewerblichen Mittelstandes; sie wird alle Kräfte einsetzen, um den gewerblichen Mittelstand gemäß Art. 164 der Reichsverfassung vor Überlastung und Auszehrung zu schützen. (Beifall.) Die Notwendigkeit einer planmäßigen, auf Wirtschaftlichkeit und Ersparnis gerichteten Vereinfachung auf allen Gebieten der öffentlichen Verwaltung schafft die Garantie und die Voraussetzung für die Weiterverfolgung der Sozialpolitik, die als eine staatliche Notwendigkeit von der neuen Reichsregierung unbedingt anerkannt wird. Finanzielle, soziale und wirtschaftliche Aufgaben müssen von einheitlichen Gesichtspunkten aus angefaßt werden.

Gerade von diesem Standpunkt aus ist das Rettungswerk unserer in schwerstem Ringen um die Existenz kämpfenden Landwirtschaft nordringlich. Die Agrarkrise hat in besonders bedrohten Landesteilen den Charakter einer allgemeinen Volks- und Staatskrise angenommen. Die Landwirtschaft hat, wie jeder andere Stand, der unverschuldete ins Elend und in Lebensgefahr geraten ist, das Recht auf die Hilfe des Staates. (Beifall rechts.) Deshalb ist die Regierung entschlossen, in Fortführung und Erweiterung der von dem bisherigen Reichsagrarminister bis in die letzten Tage getroffenen Maßnahmen ein umfassendes und durchgreifendes Hilfsprogramm für die Landwirtschaft schnellstmöglich zu verwirklichen.

Sie scheut dabei angesichts der ersten Lage nicht vor außerordentlichen Mitteln zurück. Die Reichsregierung ist davon überzeugt, daß nur auf diesem Wege der drohende Zusammenbruch der Landwirtschaft aufzuhalten, eine wesentliche Besserung der gegenwärtigen Krise und dadurch eine Wiedergewinnung der Lage dieses Berufsstandes herbeizuführen ist. So wird auch den deutschen Bauern der Mut zu lebendigem Schaffen aus eigener Kraft wieder erwachsen. Die Regierung hat bereits mit der Ausarbeitung der notwendigen Gesetzesvorlagen begonnen. Diese Maßnahmen schaffen allein nicht die Gewähr, um das deutsche Volkstum in der Ostmark wieder fester mit seiner Heimat und seiner Scholle zu verbinden. Durchgreifende und umfassende Hilfe, Zug um Zug mit dem allgemeinen Agrarprogramm, ist hier eine besondere Notwendigkeit. (Beifall i. Zentrum und rechts.) Umschuldung und Entlastung, Zins- und Lastensenkung, Ordnung der Kreditverhältnisse stehen im Vordergrund. Festigung und Erhaltung der bestehenden wirtschaftlichen Betriebe schaffen erst die Möglichkeit einer zielbewußten Bauern- und Arbeiterföderung. Zur Deckung vieler notwendiger Ausgaben werden die Reichsregierungen, ohne den Steuerzahler neu zu belasten, eine besondere Vorläufe unterbreiten. In Übereinstimmung mit dem Herrn Reichspräsidenten hat sich die Reichsregierung zu diesem Vorgehen entschlossen. Gesandung der stillen Landwirtschaft ist die Grundlage nationaler und volkspolitischer Rettung des deutschen Ostens. (Sehr wahr! bei den Reg.-Parteien.)

Die Reichsregierung wird an diesen Vorschlägen und an ihrer schnellsten Durchführung unter allen Umständen festhalten. Sie ist gewillt und in der Lage, alle verfassungsmäßigen Mittel hierfür einzusetzen. Das Werk des veröhnenden Ausleichs zwischen den einzelnen Berufsständen und Schichten der Bevölkerung vertritt keinen Verzug. Diesem Gedanken muß auch der Reichstag in seiner Stellungnahme zur neuen Reichsregierung Rechnung tragen. Parteipolitische Erwägungen müssen in dieser Stunde in der Hintergrund treten. (Hört, hört! — Beifall der Regierungsparteien.) Sachliche Einstellung zu diesem Programm des Kabinetts allein sichert die Zukunft des deutschen Volkes. (Beifall und Handclatschen der Regierungsparteien, gellende Pfeifzufe der Komm.)

Schluß 16 Uhr 20 Min. Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr

ung — welche Konzessionen man von der Regierung erwartet, und wahrscheinlich schon im voraus zugesichert erhalten hat, indem es schreibt: „Sollte der Reichskanzler in der Regierungserklärung über das Agrarprogramm in großen Zügen hinweggehen, so wird gelegentlich der Aussprache aller Voraussetzungen nach Klarheit von den Deutschnationalen verlangt werden. Der neue Agrarminister wird auf eine Reihe von Fragen zu antworten haben, die sich auf den deutsch-polnischen Handelsvertrag, auf das Moratorium für den Osten und auf die allgemeine Ostpolitik beziehen. Ferner wird man hören müssen, wie sich die Herren Schiele und Trevisanus zu der Frage des Panzerkreuzers B und zu der Anwendung des Republikbeschutzes unter Minister Wirth stellen. Was den Panzerkreuzer B anlangt, so will die Regierung sich über die Schwierigkeit hinwegsetzen, indem der Panzerkreuzer B mit einer Ankerungsrate im Etat 1930 erscheinen soll.

Berlin, 2. April (Radio)

In unterrichteten Kreisen verlautet, daß der deutschnationale Parteiführer Hugenberg die Parteivertretung für den 8. April nach Berlin einberufen hat und in der deutschnationalen Fraktion mit seinem Rücktritt gedroht habe, falls etwa die Mehrheit der Fraktion sich gegen seine Politik aussprechen sollte.

## Schon Krach im Regierungsblock

Das Kabinett Brüning findet nicht einmal die Zustimmung jener Parteien, die in ihm durch Minister vertreten sind. Die Deutsche Volkspartei hat inzwischen offiziell erklärt, daß sie gar nicht daran denkt, das Finanzprogramm dieser Regierung zu schützen. Die Deutsche Volkspartei wird sich am Mittwoch in einer Erklärung von den Plänen der Regierung zur Arbeitslosenversicherung distanzieren. Auch die Demokraten sind alles weniger als einverstanden und melden bereits jetzt eine ganze Reihe von Vorbehalten an. So schreibt z. B. der „Demokratische Zeitungsdienst“:

„Wenn die Demokraten diese Regierung fest arbeiten lassen, so ist das allerdings an ganz bestimmte Voraussetzungen gebunden, n. a. an die Voraussetzung, daß kein Mißbrauch mit dem Artikel 48 getrieben wird. Wenn überhaupt, so darf dieser Artikel nur streng im Sinne der Verfassung angewandt werden, nämlich nur zur Beseitigung unmittelbarer Notstände, keineswegs aber dürfen mit Hilfe dieses Artikels nur deshalb Beschlüsse in die Tat umgesetzt werden, weil der Reichstag solche Beschlüsse nicht fassen würde.“

Diese Forderung der Demokraten scheint uns insofern überholt, als der Entschluß der Regierung, mit dem Artikel 48 der Reichsverfassung Mißbrauch zu treiben, weil der Reichstag bestimmte von ihr als Widerrechtsregierung geforderte Beschlüsse nicht fassen will, feststeht. Der Zeitpunkt zu einer Kampfanzeige der Demokraten an die Regierung Brüning wäre danach, wenn die demokratische Forderung nicht als leeres Gerede betrachtet werden soll, bereits gegeben!

## Im eigenen Laden geleselt

Kraubüberfall in Hamburg

WBB Hamburg, 2. April

Dienstagabend nach Geschäftsschluß wurde in der Einbühler Chauffee der Inhaber eines Damengarderobengeschäftes Friedländer im Keller von einem plötzlich auftauchenden Mann überfallen. Der Täter zwang den Kaufmann unter Vorhaltung eines Revolvers sich an einen Pfeiler fesseln zu lassen und raubte 400 Mark in bar und einen Mantel. Der Kaufmann hatte sich zur Zeit des Überfalls im Geschäft allein befunden. Der entkommene Täter ist etwa 30 Jahre alt. Vermutlich handelt es sich um denselben Einbrecher, der schon in der Nacht vorher einen Einbruch in demselben Geschäft verüben wollte, aber verscheucht wurde.

## Verhetzte Jugendliche müssen schwer büßen

Die Drahtzieher hegen weiter

Salle, 1. April (Eig. Bericht)

Das Schwurgericht Halle verurteilte am Dienstag fünf Mitglieder der kommunistischen Jugend wegen Verberbung zu insgesamt 14 Jahren Gefängnis. Die Kommunisten hatten im Dezember des vergangenen Jahres einen Straßeneinmarsch überfallen, zu Boden geschlagen und mit einem Stein in die Köpfe verriert, daß der Überfall bald darauf stattfand. Im Verlauf des Prozesses wurde festgestellt, daß die kommunistischen Jugendmitglieder an dem betreffenden Abend in dem kommunistischen Druckereigebäude zu einer Abendunterhaltung versammelt waren. Auf die Nachricht hin, daß ein Mann in Uniform die Straße entlang komme, erfolgte der Überfall. Der Hauptangeklagte erklärte bei seiner Vernehmung, daß die Parole des kommunistischen „Klassenkampfes“ in Halle: „Schlagt die Faschisten, wo Ihr sie trefft“ die Beweggründe zu seiner Tat gewesen seien. Der Staatsanwalt wies deshalb in seinem Plädoyer darauf hin, daß die intellektuellen Urheber der Mordtat in der Redaktion des kommunistischen Blattes in Halle seien.

## Es gibt keine Reparationskommission mehr

Paris, 1. April (Eig. Drahtber.)

Eine der für Deutschland vorteilhaftesten Hinterlassenschaften des Krieges, die Reparationskommission, hat am Dienstag offiziell zu existieren aufgehört, nachdem die Nationalen des Young-Plans ihr das Todesurteil gesprochen hat. Das gesamte Personal hat am Montagabend keine Entlassung bekommen, nur ein kleiner Teil wird noch für einige Wochen im Dienste bleiben, um die Liquidierung des riesigen Archivs und des sonstigen notwendigen Apparates durchzuführen. Der feierliche Schluß der Reparationskommission und die offizielle Annullierung ihrer Aufstellung wird Mitte April erfolgen, im Rahmen einer Sitzung, der zum ersten und letzten Mal ein deutsches Mitglied beizutreten wird: nämlich der Vorsitzende der deutschen Reparationskommission Dr. Kuppel. Bei dieser Gelegenheit wird auch die völyogene Gründung der Internationalen Schlichtungsstelle verhandelt werden, die bis dahin bereits das im Sommer 1928 bestimmte Schuldverjährungs-Zertifikat von Deutschland erhalten haben wird. Man hofft, daß bis zu diesem Termin auch die lästige Frage der Reparationen endlich eine Lösung gefunden haben wird.

Das Personal der Reparationskommission wird teils dem Vorkontrollrat zur Durchführung des Gesetzes über die Sozialversicherungen einverleibt, teils von der Zahlungsbank übernommen werden. Die Archive, die sich auf mehrere tausend Bänden beschränken, werden an Auktionshändler verkauft. In die Büroräume der Kommission zieht in Kürze das neue französische Ministerium für öffentliche Gesundheit ein.



## Höllensmaschine im Berliner Rathhaus

Ein schlechter Aprilscherz

Das Ziel eines törichten Aprilscherzes wurde das Berliner Rathhaus. In seinem Haupteingang wurde am 1. April wenige Minuten nach Mitternacht ein Paket aufgefunden, das sämtliche Bestandteile einer Höllensmaschine (Uhrwerk, Taschenlampenbatterien usw.) enthielt. Die eigentliche Sprengung bestand allerdings aus Blumenerde!

## Neues Einreisegebot Troitzkis?

In kommunistischen Oppositionskreisen verlautet, daß Troitzki abermals unter Hinweis auf eine notwendige ärztliche Behandlung ein Einreisegebot an die Reichsregierung gerichtet habe. Das Gebot sei vom Auswärtigen Amt abgelehnt worden.

Wir haben die Verweigerung des Asylrechts für den von allen Sunden geheften Troitzki von Anfang an bedauert, und würden es noch weniger verstehen, wenn Deutschland dem zweifellos schwer Kranken gegenüber auf seinem starren Standpunkt bestehen bliebe.

## Es riecht nach Del um Herrn Rutjepoff

Paris, 1. April (Eig. Bericht)

Am Dienstag waren über die Rutjepoff-Affäre in Paris wieder zahlreiche widersprechende Gerüchte im Umlauf. Während die Polizei durch die ihr nahe stehenden Blätter, wie die „Liberte“, verkündete, daß sie die Namen der angeblichen Entführer des Generals bereits kenne und in wenigen Tagen auch veröffentlicht werden werde, — einer der Täter soll sich angeblich bei der Polizei gemeldet und seine Komplicen, darunter einen bekannten Politiker verraten haben — ergehen sich andere Blätter wie z. B. die kommunistische „Humanite“, in Vermutungen über etwaige Zusammenhänge zwischen dem geheimnisvollen Befuch des Petroleumkönigs Deterding bei Cardieu. Deterding war einer der Hauptdrahtzieher der Besse gegen den ehemaligen Sowjetbotschafter in Paris, Rakowski, die schließlich zu dessen Abberufung führte.

Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß er auch bei der Besse gegen den jetzigen russischen Votschafter Dowgalowski die Hand im Spiele hat. Mit anderen Worten: In der Rutjepoff-Affäre beginnt es nach Del zu riechen.

## Englischer Kapitän vermachte den deutschen Kriegssopfern 200 000 RM.

WBB London, 2. April

Ein kürzlich im Alter von 84 Jahren verstorbener englischer Handelskapitän hat der deutschen Regierung testamentarisch 200 000 Mark zur Verfügung gestellt, die das Geld deutschen Kriegsinvaliden zu Gute kommen lassen soll.

# Winterhaltung und Wille

## Die Gefangenschaft und Flucht der italienischen Sozialisten - Ein interessantes Buch Folterkammern des Faschismus

### Auf den Liparischen Inseln

Durch das aufsehenerregende Buch von Francesco Fausto Nitti „Nos prisons et notre evasion“ („Unsere Gefangenschaft und Flucht“), das vor kurzem in französischer Sprache erschienen ist und demnächst in einer englischen und deutschen Ausgabe vorliegen wird, ist die Aufmerksamkeit der zivilisierten Welt erneut auf die Methoden gelenkt worden, mit denen das faschistische Italien seine politischen Gefangenen behandelt. In diesem Zusammenhang werden bisher in Deutschland noch unbekannte Schilderungen des Prof. Roselli, die dieser tapfere Republikaner dem Mitarbeiter einer englischen Zeitung gegeben hat besonders interessieren.

Prof. Carlo Roselli lehrte bis 1925 an der Universität Genua Nationalökonomie und zog durch seine politische Tätigkeit die Aufmerksamkeit der faschistischen Behörden auf sich. Es gelang ihm damals trotz strenger Bewachung mit Hilfe seines Freundes Ferruccio Pacri den Führer der italienischen Sozialisten Filippo Turati, dessen Leben bedroht war, über die Grenze zu bringen.

### Die Rache der Faschisten war fürchterlich.

Die Wohnung Rosellis wurde unter den Augen seiner alten Mutter, mit der er zusammenlebte, völlig demoliert; er und Pacri wurden verhaftet und zu zehn Monaten Gefängnis und fünf Jahren Verbannung auf die Liparischen Inseln verurteilt.

Nach zwei Jahren gelang es Roselli, zu fliehen. Seine Frau,

eine Engländerin, mußte er in Italien zurücklassen. Sie wurde verhaftet und sollte an Stelle ihres Mannes auf die Inseln gebracht werden. Die englische Presse protestierte jedoch so heftig dagegen, daß Frau Roselli freigelassen wurde.

Man hatte Roselli zuerst in das Schloß Malespina, in der Nähe von Massa Corera gebracht. „Neben mir“, erzählte er u. a., „befand sich eine Zelle mit weiblichen Gefangenen. Unter ihnen war ein tränkliches junges Mädchen aus guter Familie, weil ihr Bruder der Freund eines Menschen war, den man eines geplanten Anschlags auf Mussolinis Leben bezichtigte.“

### Eine der Frauen in dieser Zelle hatte eine stark fortgeschrittene Geschlechtskrankheit und bildete eine ständige Ansteckungsgefahr für ihre Zellengenossinnen.

Auch eine junge Mutter mit ihrem Säugling befand sich unter den Frauen. Meine eigene Frau bekam, als sie nach meiner Flucht verhaftet wurde, im Gefängnis einen Knaben, der dort vor Hunger starb.“

Wie Nitti berichtet auch Roselli von den qualvollen Eisenbahnfahrten nach den Gefängnissen. Die Gefangenen werden auf dem Transport mit Handschellen gefesselt und in enge Zellen ohne Luft und Licht gesperrt. Die Entfernungen in Italien sind groß, und die Züge halten auf jeder Station. Eine Reise von normalerweise 24 Stunden dauert 14 Tage bis 4 Wochen. Es ist den Gefangenen zwar erlaubt, Schnellzüge zu benutzen. Aber sie haben dann für sich

und ihre Bewachung das Fahrgehalt zu bezahlen und müssen ebenfalls gefesselt bleiben.

### Roselli, der nicht die Mittel hatte, so zu reisen, mußte 150 Stunden gefesselt in der Eisenbahn verbringen.

Roselli erzählt dann weiter: „In den Gefängnissen werden Martern der verschiedensten Art angewandt. Einem meiner Bekannten wurde ein Strick um den Hals gebunden und so lange gezogen, bis er beinahe erstickte. Unter die nackten Füße eines anderen wurde ein Topf mit kochendem Wasser gestellt. Die teuflischste Strafe ist folgende: Der Gefangene wird auf einen Stuhl gebunden und erhält mit einem schweren Gummihammer Schläge in die Herzgegend. Diese Tortur, die den mittelalterlichen Folterqualen in nichts nachsteht, erschüttert den ganzen Körper und ist ungemein schmerzhaft.“

### Der Professor schätzt, daß im Dezember 1929 etwa 1000 Gefangene auf den Liparischen Inseln gewesen sind.

So fürchterlich sie auch unter den Wohnverhältnissen, den brutalen Wärtern, dem schlechten Essen zu leiden hatten. — Das Schlimmste war die absolute Beschäftigungslosigkeit, zu der sie verurteilt waren. Die Gefangenen erhielten für sich und ihre Familie täglich 2 Mark, durften aber selbst nichts verdienen. Auch ihre Freunde wagten nicht, ihnen zu helfen, weil sie für „n“, ebenfalls verdächtigt und vor ein Sondergericht gestellt zu werden.

## Bienen, die noch unabhängig von menschlichen Gewohnheiten leben Es gibt nicht überall Drohnen!

### Die Stammeltern der Bienen

Die Biene ist schon so lange zum fleißigen und getreuen Hausier geworden, daß man überhaupt nicht mehr hoffen durfte, etwas von ihrer natürlichen Stammesgeschichte zu erfahren. Erst spät gelang es zwei deutschen Gelehrten, Fritz Müller und H. von Ihering, das Leben der beiden wilden sozialen Bienenarten zu beobachten, die Brasilien bewohnen und vielleicht die einzigen sind, die unabhängig vom Menschen noch nach uralten Gewohnheiten leben.

Es ist nun sehr interessant, zu vergleichen, was die menschliche Kultur mit ihren Bedürfnissen an den Instinkten und Wünschen der Wildtiere geändert hat.

Drei grundlegende Dinge scheinen bei unseren Hausbienen und den brasilianischen Meliponen und Trigonen gleich zu sein: das Honigsammeln, der Nestbau und die hohe Kopfhöhe eines Volkes. Aber auch hier sind bedeutende Unterschiede. Zunächst sind besonders die Trigonen durch ihre Faulheit in ihrer Heimat geradezu sprichwörtlich. Sie stehen auch an den schönsten Tagen nicht vor 10 Uhr vormittags auf und mühen sich während ihrer Arbeitszeit auch nicht annähernd so sehr wie unsere kleinen gesüßelten Freunde. Das ist sehr leicht zu verstehen, wenn man erfährt, daß auch die Brutpflege etwas ist, das sie mit der geringsten Anstrengung zu erledigen pflegen. Nicht nur, daß die ehrfurchtsvolle Verehrung und

der große und anstrengende Hofdienst bei der Königin fehlt, der bei unseren Bienen beinahe schon einem Zeremoniell gleicht, und daß die arme Königin ohne weiteres in ihrem Winkel rückstills gestossen und weggepufft wird, wenn sie einer beladenen Arbeiterin gerade im Wege zu sein sich erlaubt.

### Die Brasilianer kennen auch die verschiedenen Unterschiede nicht, die unseren Bienen beim Bau ihrer Kinderwiegen selbstverständlich sind.

Anstatt dreierlei Zellen für Arbeiterinnen, Drohnen- und Königinnenlarven zu bauen, deren Insassen durchaus verschiedenartig gepflegt werden, stellen die Trigonen und Meliponen nur eine einzige Art von Wiegen her, die fast bis oben mit Honig und Blütenstaub vollgefüllt, mit einem Ei belegt und dann sofort mit einem Deckel fest verschlossen werden. Von einer Pflege ist überhaupt keine Rede, und die junge Biene erscheint durchaus selbständig, nachdem sie sich völlig entwickelt und den Deckel durchgenagt hat. Man sieht also: das Familienleben dieser wilden Waldbienen vollzieht sich in einer unendlich viel primitiveren Art und Weise als bei unseren Hausbienen, zu denen sie etwa in einem Verhältnis stehen wie vielleicht ein Südeuropäer zu einem europäischen Großvater.

### Das gleiche Verhältnis läßt sich auch bei den Bauten der brasilianischen Bienen feststellen.

Sie verlegen sie, wenn gerade kein geeigneter Baum aufzufinden ist,

ohne weiteres in Gestrüpp oder Mauerspalten, sogar drei bis vier Meter tief in die Erde, wo dann sehr sauber gehaltene und mit Wachs tapezierte Röhren angefügt werden. Bei allen oberirdischen Stöcken wird jedoch stets große Sorgfalt auf einen zuverlässigen Boden, eine feste Decke und sichere Wände angewandt, und die kleinen Baumeister lassen es sich nicht verbieten, oft aus weiter Entfernung Behm in ihren Höhlen herbeizurufen und aus ihm regelrecht Mauern aufzuführen, in deren Vorwerke dann nur ein oft durch ein meterlang vorstehendes Wachsflügelrohr verlagert Eingang ausgespart wird. Dieses Ausflügelrohr wird übrigens gern durch eine Tür während der Nacht verschlossen und am Tage von einer strengen Wache behütet die nicht nur fremden Bienen und sonstigen Insekten den Eintritt verwehrt sondern auch zu jeder Zeit die sich herauswagenden Drohnen einzeln hin- und her von den Meliponen und Trigonen haben noch nicht die barbarische Sitte der Drohnenjagd zum Staatsakt erhoben.

### Diese sehr schönen und im Innern innig und mit guter Raumaussnutzung eingerichteten Stöcke haben manchmal 80 000 bis 100 000 Bewohner mit fast ebenso vielen Zellen.

Die Speiseräume enthalten richtige Vorratsstöpfe aus Wachs, die mit Honig und Blütenstaub gefüllt, wie Fässer und Kisten nebeneinander aufgereiht sind. Sie erreichen etwa die Größe eines Hühnerkessels, aber der ganze Stod besitzt nicht mehr als etwa 10 bis 15 Liter Honig. Daraus wird es verständlich, daß die Zucht dieser Biener nicht als sehr rentabel gilt.

Vom Standpunkte der Naturerkenntnis aus sind die Meliponen und Trigonen ein selten klares Beispiel dafür, daß die Notwendigkeit des Lebens den Eigenschaftenkreis der Geschöpfe bestimmen und daß es überall Veränderungen der Lebensgewohnheiten geben muß, wo die Umwelt infolge künstlicher oder natürlicher Ursachen eine andere ist oder wurde. R. Francé.



Deutsche Rechte Rembrandt-Verlag, Berlin-Zehlendorf

„Was? ...“ stammelte er. In der Nähe seines Gesichtes bemerkte er aufgestaute blonde Haare. Mit stumpfen Blicken sah er um sich. Aber ... Das war ja das Zimmer des Ingenieurs ... Wie kam er denn ... Und mit einer Frau?

Er neigte sich über sie, betrachtete sie. „Großer Gott!“

Setzt erinnerte er sich mit einem Schlage an alles: an die Rettung an die Trinkererei ... Warum lag er in diesem Bett? ... Mühselig lenkte er die Sende in sein leeres Gedächtnis. Er mußte im Kaufhaus eine Dummheit begangen haben ... Gewiß ... Wie sollte er sich jetzt davon freimachen ... Er sah die Abberufung, das Gefängnis.

„Mein Gott, mein Gott!“ wiederholte er und baßte die Fäuste. Er unterbrach sich aus Furcht, er könnte die Schlaferin wecken. Wenn er sich leise auf und davon machen könnte ... Vielleicht würde sie sich nicht daran erinnern können. Er würde leugnen ...

Mit umständlichen Bewegungen glitt er bis an den Bettrand, setzte seine Füße auf den Boden ... sie hatte sich nicht gerührt ... Was für ein Glück! Die hatte aber einen festen Schlaf!

Sobald er sich jedoch erheben wollte, gaben seine Beine unter ihm nach: er fiel vornüber und riß das Kissen, an das er sich gestützt hatte, mit

„Verdammt!“

Nein ... Die Frau lag immer noch unbeweglich da ... Was sollte denn das bedeuten?

Er erhob sich, sah sie genau an und sah ihre Augensterne ohne Blick und ihre Lippen ohne Farbe.

Seine brennende Kehle ließ nicht einmal den Schreckensschrei durch, der aus seinem Inneren brechen wollte. Mit Starr auf den Körper gerichteten Augen machte er auch ohne Bewegungen um sich herum und hob so seine Kleidungsstücke auf.

In diesem Augenblick ging die Tür auf. Georges Fouché trat ein. Die „Desiré“ machte seit drei Tagen eine Inspektionskreuzfahrt an der Küste und hatte beim Teufelsfelsen angelegt, bevor sie wieder Kurs nach Brest nahm. Während des Sturmes hatte sie Zuflucht auf der kleinen Rinde von Le Conquet gefunden. Nach dem Abflauen hatte sie sich wieder auf den Weg gemacht.

Mit einem Blick sah Fouché den Leichnam und erfaßte die Situation.

Schon der Zustand der Küche — die Le Moal, den die Sirene des Dampfers erst geweckt hatte, nicht mehr hatte reingehen können — Le Moals Verwirrung, sein unzusammenhängender Bericht und sein Zögern hatten ein ungewöhnliches Ereignis vermuten lassen. Der Ingenieur befahl:

„Machen Sie das Bett in Ordnung!“

Als Kerroch alles ausgeführt hatte, sagte Fouché:

„Gehen Sie hinaus!“

Er wollte in Ruhe nachdenken.

Zuerst war er von Ekel erfüllt gewesen. Er wollte dieses Unier bestrafen, das sich eines derartigen Vergehens schuldig gemacht hatte. ... Aber jetzt wurden ihm die Folgen klar, wenn der Vorfall bekannt würde. Zunächst müßte der Dienst abermals reorganisiert werden ... Gerüchte ... Artikel, Pressekampagne ... Wieder eine Stimme des Mißtrauens gegen das Unternehmen auf dem Teufelsfelsen ... Dann würde natürlich ein juridisches Strafgericht über den Schuldigen herabzubrechen. Sein Leben wäre zerstört ... Wegen eines Verbrechens, das ungeheuerlich war, zweifellos, das aber niemanden Schaden gebracht hatte. Man straft, um eine Wiederholung zu verhindern. Wenn die Beweggründe zu einer derartigen Tat nicht mehr wiederkehren würden, wozu dann strafen?

Er unterbrach sich. Hatte sich zuerst sein Geist oder sein Empfinden dagegen aufbelehrt? Sein Empfinden. Er hatte sich infinktiert, wie alle Menschen es bei einem sympathischen oder ablehnenden Urteil zu tun pflegen, an des Täters Stelle gedacht; er hatte sich in seine Lage gedeut. Daher empfand er so großen Abscheu. Er mußte jedoch die Tat an sich beurteilen. Das Verbrechen trug keine Sühne in sich. Der Mann hatte beim Erwachen die Tragweite seiner Schuld ersehen. Wog diese Minute des Entsetzens, der Verzweiflung, der Scham nicht die Minute der Berührung auf?

Fouché neigte vor der Laterne tief den Kopf als wolle er sie bitten, das Attentat eines Unwürdigen zu vergehen. Dann ging er hinaus.

In der Küche traf er die beiden Wächter.

„Ich bin sehr unzufrieden“, sagte er kurz. „Sie haben sich betrunken, und vielleicht ist die Unglückliche durch Ihre Trunkenheit ums Leben gekommen. Ich werde Sie nicht anzeigen — aber geschlechtlich noch das Beste, so werde ich unerbittlich gegen Sie vorgehen.“

Und indem er Kerroch fest in die Augen sah, fügte er hinzu: „Sie haben schlecht begonnen ... Ich empfehle Ihnen, sich zu befeuern. Sie verstehen mich, nicht wahr?“

Er befohl ihnen dann, den Leichnam herunterzuschaffen und an Bord der „Desiré“ zu bringen.

Während sich das Schiff entfernte, tauschten die beiden Wächter nach einem langen Schweigen ihre Gedanken aus.

„Er hätte uns anzeigen können ...“, meinte Le Moal, „ist immerhin kein übler Kerl.“

„Ach was“, sagte Kerroch, „er hat bloß Angst, die Geschäfte könnte böses Blut machen ...“

I.

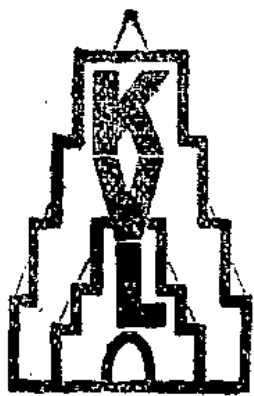
Wie das Festland hat auch das Meer seine Jahreszeiten. Der Sommer streift keine Oberfläche mit allen Tönen des Blaus und des bläulichen Grüns. Es hat seinen Herbst, in dem es von den Sonnenuntergängen vergoldet wird wie ein Wald. Es hat seinen Winter mit Trauerfarben und bleigrauer Unfruchtbarkeit mit violetten Schatten ...

Aber sobald der Himmel, von den Nebeln und vom Regen befreit, ein wenig Blau magt, das hat das Meer seinen Frühling.

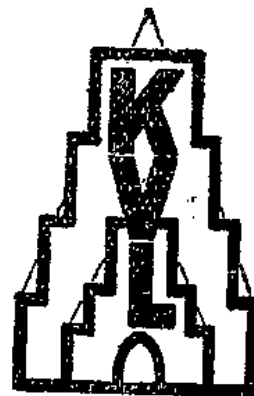
Es schmilzt sich mit perlmuttfarbenen Schattierungen. Man könnte meinen, eine gewaltige Garbe Flieder habe seine Blüten ausgeschüttet, die nun wolvenfarbig, rosa- und blauschimmernd auf den Wellen schwimmen. Mit weiblicher Koketterie streift es an den Felsen entlang, umgibt und umarmt sie mit seinen kreisenden Liebköhlungen. Wollüstig streckt es sich unter dem Hauche der Aprilnormittage. Ueber den Inseln fliegen an der Küste paarweise Vögel entlang, sie fliehen und folgen einander in jenem ewigen Spiel scheinbarer Feindschaft, das die Natur als Vorspiel zur Liebe erfunden hat.

Main Redec und Joseph Le Moal waren zusammen im Leuchtturm, Le Moal nach seinem schrecklichen Abenteuer mit Kerroch und Redec nach seiner letzten Wache mit dem unglücklichen Thuliet, der jetzt im Irrenhause in Quimper war.

Alle beide fühlten den Hauch des Frühlings und ließen sich von wohliger Erstarrung umfassen. (Fortsetzung folgt.)



**Hausstandswaren, Lederwaren u. Spielwaren**



# ERÖFFNUNG

UNSERER SPEZIAL-ABTEILUNG

## Hausstandswaren

## Lederwaren und Spielwaren

**Freitag, 4. April 1930, vormittags 9 Uhr  
im eigenen Hause Breite Straße 35**

Wir haben große Auswahl zu angemessenen Preisen in:

<p><b>Glas, Kristall, Porzellan, Steingut</b></p> <p>Weingläser, Likörgläser, Fruchtschalen, Glasschalen, Vasen, Tassen, Teller, Kaffeeservice, Teeservice, Speiseservice, Sätze-Salats, Waschgarnituren usw.</p>	<p><b>Lederwaren</b></p> <p>Damentaschen, Portemonnaies, Brieltaschen, Zigarettenetuis, Akten-taschen, Schultaschen, Schulranzen, Stadtkoffer, Handkoffer, Reisekoffer, Rucksäcke usw.</p>	<p><b>Galanteriewaren und Bestecke</b></p> <p>Nickelservice, Brothörbe, Torten-platten, Obstmesser, Menagen, Tee-eier, Nickeltablets, rund und oval, Bestecke in Aluminium, Britannia, Chrom, Alpaka u. 90 gr. versilb. usw.</p>
<p><b>Blech, Stahl, Emaille, Aluminium, Zinkwaren</b></p> <p>Kuchenformen, Siebe, Fruchtpressen, Reibeisen, Puddingformen, Küchen-lampen, Kochtöpfe, Bratpfannen, Essenträger, Kaffeeflaschen, Kaffee-kannen, Milchtöpfe, Eimer, Wannen, rund und oval, Waschtöpfe usw.</p>	<p><b>Korbwaren, Holzwaren, Bürstenwaren</b></p> <p>Möbelklopter, Haarsiebe, Span-körbe, Wäschekörbe, Nähkörbe, Handkörbe, Fußbänke, Nudelroller, Handtuchhalter, Fliegenschränke, Holzlöffel, Kleiderbügel, Wäsche-klammern, Kleider-, Schuh- u. Haar-bürsten, Seifenbürsten, Leuwagen</p>	<p><b>Spielwaren, Grammophone und Grammophonplatten</b></p> <p>Gummibälle, Musikspielwaren, mechanische Spielwaren, Kaufläden, Küchen, Ställe, Tiere, Trittroller, Selbstfahrer, Schubkarren, Mal-bücher, Gesellschaftsspiele, Beschäf-tigungsspiele, Baukästen usw.</p>

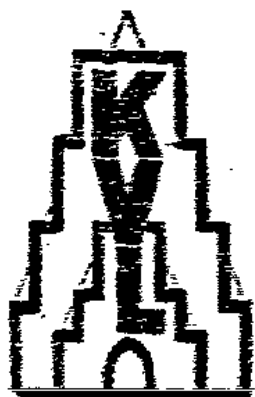
**Kinderwagen und Sportkarren in modernster Ausführung und modernen Farben  
GEG-Fahrräder für Damen, Herren und Kinder  
GEG-Nähmaschinen, Schwing- oder Rundschiff, versenkbar oder nicht versenkbar**

Unsere Mitglieder sollten fernerhin den Bedarf in diesen Artikeln nur im eigenen Geschäft decken  
Warenabgabe nur an Mitglieder  
Den Mitgliedsausweis bitten wir stets bei sich zu führen

5971

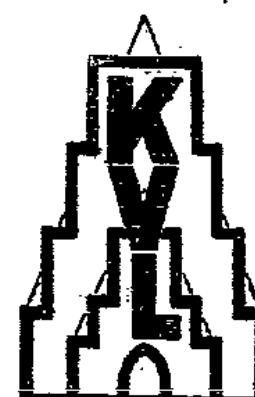
**Die Genossenschaft führt**

**Zur Gemeinwirtschaft**



# KONSUMVEREIN

**für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.**



## Rundgebung der Theaterfreunde

### Die neue Aera

Da soll noch einmal einer sagen, die Lübecker hätten kein Interesse für ihr Stadttheater! Wo diese Rundgebung, von der niemand besondere Sensationen erwarten durfte, überfüllt war, wie wohl noch keine Veranstaltung im großen Saal der Gemeinnützigen. Wer nicht ganz pünktlich zur Stelle war, der mußte wieder umkehren oder sich auf dem Gang den Hals verrenken, um durch die geöffneten Flügeltüren ein wenig von dem goldenen Redestrom drinnen aufzufangen. Und es waren gar nicht wenige, die ihrer Wissbegierde dieses Opfer brachten.

Es war tatsächlich alles vertreten, Epigen der Behörden und getreue Abonnenten, alte Mitglieder der freien Volksbühne und — man fraue — sogar der Verein der Musikfreunde, bislang viel zu „exklusiv“, um sich unter das gemeine Volk der Theaterbesucher zu mischen, hatte seinen Vorsitzenden entsandt, um der „neuen Aera“ seine Sympathie zu bekunden. Und abgesehen von einem harmlosen kleinen Geplänkel zwischen den Vertretern der Bühnenorganisationen und dem Vorsitzenden, als der Staatsrat Große fungierte, verlief alles sehr harmonisch; alles war sich einig, daß das Theater unbedingt erhalten werden müsse, und daß es dazu nötig sei, verstärkt zu werben, vor allem unter denen, die auf das Theater schimpfen, ohne selbst mal die Nase hineinzustechen. Und das sollen, wie man hört, gar nicht so wenige sein.

Diese schöne Harmonie war allerdings zum guten Teil dadurch erzielt, daß beide Referenten, Staatsrat Große und Intendant Liebischer, sich ängstlich hüteten, irgendetwas zu sagen, was auf irgendeiner Seite hätte „anstoßen“ können. Und beiden gelang es auch wirklich, mit vielen und guten Worten nicht mehr zu sagen, als dem Zweck der Werbung dienlich erschien, d. h. recht wenig.

#### Staatsrat Große

gab einleitend einen kurzen Überblick über die im ganzen Reich grassierende Theaterkrise, die schon zu manchen Stilllegungen und Zusammenlegungen geführt hat, und beschränkte sich im übrigen auf einen warmen, unermüdet wiederholten Appell an die besser gestellten Kreise, ihrer kulturellen Verpflichtung eingedenk zu sein und mehr für das Theater zu tun. Denn wie jeder Theaterbesucher weiß, sind es nicht die wohlfeilen Plätze, die allabendlich der Bühne entgegenkämen. Sachlich bemerkenswert war die Mitteilung, daß es dem neuen Intendanten bereits bis heute gelungen ist, den Haushalt durch Mehreinnahmen und Ersparnisse um 45 000 RM. gegenüber dem Vorjahr zu verbessern. Leider wurde nicht dabei gesagt, wieviel davon auf Mehreinnahmen erzielt ist. Insofern Wissens nur ein sehr kleiner Bruchteil. Aber der Bürgersinn, an den Herr Staatsrat Große immer und immer wieder appellierte, soll es im nächsten Jahr schaffen.

#### Intendant Dr. Liebischer

gab darauf seine Absichten für die kommende Spielzeit kund. Er versprach außerordentlich viel. Trotz der hohen Abstriche soll die Operette weitgehend ausgebaut, die große Oper nicht verkürzt und die Spieloper ganz besonders gepflegt werden. Und auch für das Schauspiel ver sprach er „einen fühlbaren künstlerischen Aufstieg“. Wie das vollbracht werden soll, blieb allerdings etwas unklar. Denn mit betonter Vorsicht vermied es der Intendant, sich nach irgendeiner Richtung hin festzulegen. Aber den Spielplan zu sprechen, sei noch verfrüht; vor „Experimenten“ konnte er nicht genug warnen; aber das Theater sei seiner kulturellen Aufgabe durchaus bewußt und werde andererseits auch den berechtigten Wünschen des Publikums und der Zeit durchaus Rechnung tragen.

Daß das ein künstlerisches Programm ist, wird der Herr Intendant selber wohl kaum annehmen. Vielleicht glaubte er, dem Wunsch ein solches zu hören, mit einem stark betonten Bekenntnis zu Shakespeare und vor allem zu Kleist Rechnung zu tragen. Sicher gehören beide zu den ganz großen, heute

noch lebendigen Dichtern; aber diese Erkenntnis ist ja nicht eben neu und als zukunftsweisendes Programm hatten die meisten doch wohl etwas anderes erwartet.

Am so eher können wir dem beistimmen, was Liebischer über die wirtschaftlichen Grundlagen des Theaters sagte. Daß nämlich ein Theater nicht aufrechtzuerhalten ist, das ohne Publikum spielt. Und daß den Steuerzahlern tatsächlich nicht eine solche Last zugemutet werden kann, wenn die, die berufen wären, das Kulturinstitut zu tragen, sich ihrer moralischen Verpflichtung entziehen. Darum ist es für das Theater und auch für das Musikleben Lübecks eine Lebensfrage, daß vor allem der Stamm der Dauerabonnenten gestärkt werde.

\*

„Hinein in das Theater!“ Ob als Abonnent, als Mitglied einer Bühnenorganisation oder sonstwie! Gebt der Bühne die Möglichkeit, fruchtbar und gut zu arbeiten. Nörgelt nicht von draußen, sondern schließt Euch zusammen, daß das Theater erst in die Lage kommt, Eure Wünsche zu erfüllen! — Das klang auch aus den Ausführungen aller Diskussionsredner heraus, besonders wirkungsvoll aus dem Munde unseres Bürgermeisters Löwigt.

Und auch wir unterfügen mit voller Wärme den Ruf: Werbt für das Theater! Möge jeder werben an seinem Plage mit den Mitteln, die ihm zur Verfügung stehen. Möge vor allem aber auch die Theaterleitung werben mit dem Mittel, das letzten Endes doch allein ausschlaggebend ist: Einem zeitgemäßen künstlerischen Programm! S.

## Das Feuer in Jockenburg



Phot. Ador. Lübeck.

## Die Zahl der Erwerbstätigen steigt

Seit 1925 zwei Millionen Erwerbstätige mehr

Gegenüber der letzten Zählung von 1925 hat der Berufsaufbau der deutschen Bevölkerung wesentliche Veränderungen erfahren. Nach den bisherigen Schätzungen ist die Zahl der Erwerbstätigen 1930 um volle zwei Millionen gegenüber 1925 angewachsen, nämlich von 31,8 auf 33,8 Millionen. Die Landwirtschaft hat an der Ausnahme dieser neu hinzugekommenen Arbeitskräfte keinen Anteil, möglicherweise wurde die industrielle Reservearmee durch ländliche Abwanderung noch vermehrt. Die eigentlichen Großindustrien, die Montanindustrie, der Maschinenbau, die chemische und Elektroindustrie, die in den letzten Jahren außerordentlich erblüht sind und ihren Produktionsumfang um etwa 25 bis 30 Prozent erhöhen konnten, haben diese Produktionsvermehrung durch die Rationalisierung ohne Neueinstellung von Arbeitskräften vorgenommen. Dagegen dürften die Verbrauchsgüterindustrien, deren Gütererzeugung infolge der gemachten Massenkaufkraft sich erhöhte, eine Zunahme ihrer Beschäftigungszahl um 250 000 Menschen erfahren haben. Im ganzen ist nach diesen Untersuchungen die Zahl der Industriearbeiter um 5 Prozent, das sind 500 000 Erwerbstätige, gewachsen. Auch das Baugewerbe, das seit 1925 durch vermehrten Wohnungsbau, vor allem durch gewerbliche Bautätigkeit infolge Rationalisierung vermehrte Beschäftigung aufwies, dürfte gegenwärtig 300 000 Beschäftigte mehr aufweisen als 1925. Sehr stark zugenommen hat die Zahl der Betriebsangestellten (um 150 000), noch mehr die Zahl der Handelsangestellten (um 250 000) und die Zahl der Beschäftigten im Verkehrswesen einschließlich Gastwirtgewerbe (um 200 000). Insgesamt dürfte sich der Produktionsumfang der deutschen Industrie seit 1925 zumindest um 20 Prozent erhöht haben, während die Industrieangestelltenzahl in diesem Zeitraum um 5 Prozent, die Industrieangestelltenzahl um mehr als 10 Prozent, die Arbeitnehmerzahl in Handel und Verkehr um 10 bis 15 Prozent anwuchs.

## Zum Streik in der Herren-Maschinerei

Nachdem im ganzen Reich der Schiedspruch der Unparteiischen, welcher das Resultat 11tägiger Verhandlungen der Parteien in Braunschweig war, durch unsere organisierte Kollegenchaft abgelehnt wurde, mußte eine Maßnahme getroffen werden, die die Verbindlichkeitsklärung durch das Reichsarbeitsministerium verhinderte. Durch den Schiedspruch sollte unseren in der Maschinenerei beschäftigten Kollegen eine untragbare Lohnkürzung zugemutet werden, die sich derart gestaltete, daß trotz der im Spruch vorgesehenen Erhöhung des Stundenlohnes durch Abbau im Tariffschema die bisherige Höhe des Stundenlohnes (für Lübeck 0,97 RM.) welcher bis heute unverändert seit März 1928 in Lübeck 0,97 RM. für erstklassige Geschäfte herrug, nicht erreicht werden kann. Dabei sind Zeitlohnarbeiter (Tag- und Aenderungsarbeiter) überhaupt nicht berücksichtigt worden, so daß diesen der Verzicht auf eine Lohnaufbesserung durch den Spruch auferlegt wird.

Dieser Schiedspruch hat eine Empörung in Arbeitnehmerkreisen (auch bei den christlichen und Dirsch-Dunckerischen Gewerk-

## Alle Jungen und Mädel

die Ostern die Schule verlassen, besuchen Mittwoch, den 2. April, 20 Uhr im Jugendheim Königstraße 97 den

### Lichtbildervortrag

der Sozialistischen Arbeiterjugend:

1. „Hinein in die S.A.J.“
2. „Zeltlager Quelle“

## Was angehende Kaufleute wissen müssen

Für alle Lehrlinge, die jetzt den Kaufmannsberuf ergreifen, heißt es, frühzeitig über die Lehr- und Jugendjahre hinauszublicken und sich um die Sicherung der Existenz zu bemühen. Diese Gewähr bietet heute aber nur eine starke Berufsorganisation. Der Zentralverband der Angestellten und Kaufmannslehrlinge. Mit seinen Jugendgruppen bietet er der Kaufmannsjugend eine willkommene Gelegenheit, die Freizeit mit edler Geselligkeit, mit Körperpflege und beruflicher Fortbildung auszufüllen. Mit seinen zahllosen Unterstüßungsrichtungen, Erholungsheimen, einer gut ausgebauten Stellenvermittlung u. v. m. hilft er den Angestellten und Lehrlingen in allen Lebenslagen. Jeder Kaufmannslehrling sollte daher dem Zentralverband der Angestellten beitreten und Werbeschriften vom Bureau, Breite Straße, abfordern.

Zur Berufswahl! Zur Aufklärung über die Berufsverhältnisse im Gastwirts-gewerbe gibt unterzeichnete Organisation kostenlos die Broschüren, betitelt „Der Koch“, „Der Kellner“ ab. Zentralverband der Hotels, Restaurationen und Cafés, Angestellten, Meierverein Lübeck, Büro Sandstraße 14. Geöffnet täglich von 11—13 Uhr.

(schaften) ausgelöst, die schließlich zum Streikbeschluss führte. Aus wohlvermögenden Gründen traten unsere Kollegen am 31. März zunächst nur in „Abav“orten in den Streik und legten die Arbeit bei einem Teil der dem Allgemeinen Deutschen Arbeitgeber-Verband angehörenden Firmen nieder. Den noch in Arbeit stehenden, bei Abavmitgliedern tätigen Kollegen wurde teilweise zugemutet, Einzelarbeitsverträge auf der Grundlage des von uns abgelehnten Braunschweiger Schiedspruchs einzugehen. Das lehnten unsere Kollegen ab und darauf erfolgte in allen Fällen die Entlassung; lies Ausperrung.

In Lübeck wurden am 31. März fünf Firmen mit zusammen 48 Beschäftigten zunächst bestreikt. Im Laufe des Tages erhöhte sich die Zahl der im Ausstand befindlichen Kollegen auf 69 bei 11 Firmen. Die einzelnen Firmen werden versuchen, ihre Arbeiten bei Kleinmeistern und sogenannten Konfessionären unterzubringen, und ihre sonst so hohen Ansprüche auf erstklassige Verarbeitung zurückstellen. Dadurch dürfte die Güte und Qualität der Maßarbeit der erstklassigen Geschäfte einschließlich der erstklassigen Fassonpreise sehr in Frage gestellt sein.

Wir eruchen die organisierte Arbeitnehmerenschaft Lübecks, alle Wahrnehmungen, die für uns von Interesse sind, dem Streikbureau, Johannisstraße 50, zu melden. Unsere Kollegenchaft ist von dem festen Willen befeuert, diesen aufgezogenen Kampf bis zum erfolgreichen Ende des Tarifstreites zu führen.

Zuzug von außerhalb ist fernzuhalten. Den Kollegen in Nicht-Abav-Orten zur gefl. Kenntnisnahme. Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verband Filiale Lübeck.

## Die Arbeitslosigkeit in Lübeck

Am 1. April 1930 betrug sich die Zahl der Erwerbslosen am Orte auf 9060 (Vorwoche 9241)

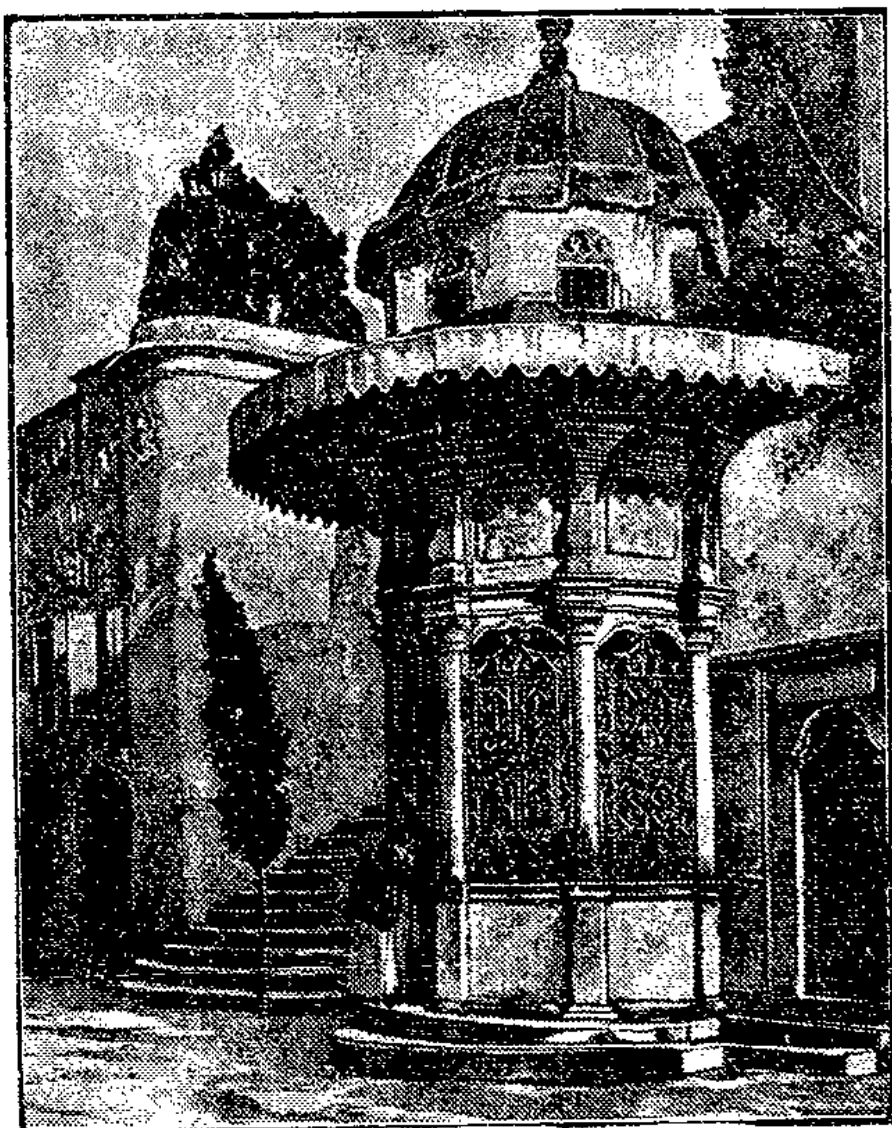
Davon entfallen auf:	Berichtswoche	Vorwoche
Landwirtschaft . . . . .	212	252
Metallgewerbe . . . . .	1251	1265
Holzgewerbe . . . . .	335	335
Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe . . . . .	212	220
Baugewerbe . . . . .	1297	1346
Verchiedene Berufe . . . . .	601	627
Müller . . . . .	59	57
Ungelehrte Arbeiter . . . . .	2207	2223
Jugendliche Arbeiter . . . . .	177	169
Erwerbsbeschränkte . . . . .	204	201
Kaufleute u. Bureauangestellte . . . . .	711	707
zusammen	7265	7402
Frauen und Mädchen . . . . .	1794	1839
Gesamtsumme	9060	9241

## Musiktreffen der Naturfreunde

In Wismar fand das erste Musiktreffen des Bezirkes Mecklenburg-Lübeck vom Touristen-Verein „Die Naturfreunde“ statt. Am frühen Morgen schon trafen Rostocker mit der Bahn ein und brachten eine Menge von Instrumenten mit. Bald hielt auch das Rostocker Auto auf dem Marktplatz, und ein Auto der Lübecker folgte bald darauf. Der Vormittag galt dem erstmaligen gemeinsamen Ueben, das im Hotel zur Sonne stattfand. Mehr als 50 Teilnehmer aus den Musikgruppen waren erschienen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurden Spaziergänge durch die Stadt unternommen.

Der Nachmittag brachte das große öffentliche Mandolinenkonzert. Lange schon vor Beginn der Veranstaltung füllte sich der Saal. Die Arbeiterchaft Wismars nahm in Reihen an dem ersten Arbeiter-Musiktreffen teil und überschüttete die Darbietungen immer wieder mit Beifall. Die Rostocker Musikgruppe zeigte gute Disziplin und fiel durch die geschickte Ausnutzung des Schlagzeuges auf. Die Lübecker waren im Spiel flink und hatten ihre besondere Stärke in den Mandolinstimmen. Bei den gemeinsamen Darbietungen war die Bühne fast zu klein für die vielen Mitwirkenden. Es zeigte sich, welche Klangfülle auch aus der Zupfmusik herauszuholen ist, wenn solche Dirigenten, wie Wiggers-Lübeck und Kammermüller Seidel-Rostock für die Arbeiter-Musikbewegung tätig sind. Manchem der Zuhörer leuchteten die Augen, als der zuletzt gespielte Festmarsch, „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit!“ schloh. Der Beifall brauste nur so durch den Saal. Mehrfach wurde aus den Reihen der Zuhörer der Wunsch laut, das nächstjährige Naturfreunde-Musiktreffen wieder in Wismar abzuhalten.

Ego spricht am Donnerstag, 22 Uhr, im norddeutschen Rundfunk (Hamburg), nicht, wie wir gestern mitteilten, über den Deutschlandstender.



## Brunnen an der Moschee in Alka

der uralten Hafenstadt in Palästina, die als Alkon in den Kreuzzügen eine bedeutende Rolle gespielt hat.

# Mühseliges Erlebnis

Es ist Mitternacht! In einer der kleinen Straßen nahe dem Hafen geht langsam ein kleines Mädel auf und ab. Ein Mädel aus dem Proletariat. Unter einem kleinen Hüchlein — ein zierliches Gesicht. Aber bläß, die Backen eingefallen. Das matte Licht einer Straßenlaterne fällt auf ihr Gesicht. Ein mühseliges Augenpaar sieht ins Leere.

Jemand bleibt direkt vor dem Mädel stehen. „Mit di ward dat wöl hür abend nig mehr“, fährt er sie an. Barsch und robust ist sein Verhalten. Sie antwortet indes nicht und sein Nebenfluß geht weiter. Dann wendet sie sich von ihm ab, ohne eine Erwiderung und fest müde und gleichgültig Schritt vor Schritt. Der Bursche stemmt beide Arme bis zu den Ellenbogen in die Hosentaschen, spuckt aus und poltert hinter dem Mädel drein. Sie soll noch einen schnappen. Beide gebrauchen doch Geld. Beide wollen doch leben. Es ist ja nicht um Aushalten.

Die Tür einer niedrigen Kneipe wird geöffnet. Zwei Männer treten heraus. Der eine hat den Arm über die Schulter seines Kameraden gelegt. Ohne diesen Haß konnte er nicht aufrecht gehen. Der Mensch war willig, doch stärker der Alkohol. Es brummt ihnen im Kopf. Schwächer und immer schwächer werden die Beine. Beide fallen in ein Stülch. Aufstehen konnte nur einer. Sein Kollege muß aber doch mit. Zureden hilft nicht. Auch ein paar Fußtritte bringen kein Leben in ihn. „Schlaf aus, Schlaf aus“, schimpft der andere und schliefpt sich taumelnd weiter.

Ein Herr biegt in die Gasse ein. Großer Schlapphut, warmer dicker Mantel, das paßt so recht zu seiner gefälligen Figur. Sicher sucht er etwas, denn eingehend streift er beide Straßenseiten. Plötzlich bleibt er stehen. Dort in der Hausflur liegt ein Betrunkener. Den Lippen des Herrn entfährt irgend ein Fluch auf die Strunkfuch. „Ja, es ist schauderhaft, sich so zu betrinken“, fällt ihm das kleine Mädel von vornhin ins Wort. Mit einemmal hatte sie neben ihm gestanden. Aus irgendeinem Winkel, irgendeiner Tür muß sie so schnell gekommen sein. Ihre Worte hatten fast einen bestimmten festen Klang. Glaubt sie den Langerschenten gefunden zu haben? Sieht sie schon das Geld in ihrer Hand?

Der Herr wandte sich dem Mädel zu. Der Betrunkene ward nicht weiter beachtet. Wenige Worte nur und der Handel ist gemacht. Dann nimmt er ihren Arm, wirft einen Blick die Straße entlang.

„Endlich“, höhnt der Bursche, der das Mädel nicht aus den Augen gelassen hat, hervor, zündet eine Zigarette an und schiebt ab. K. Sch-p.

Der 1. April sollte gestern in einigen Spalten unseres Blattes. Es wurde da einiges von kommenden und gewesenen Dingen erzählt, und launig aufgelegte Zeichner lieferten Illustrationen hierzu. Der Kinderwagen Thomas Manns, Uff aus Sambeil wie der patente Fernschreiberapparat waren natürlich Erfindungen von Aprilscherzmitarbeitern, die in unserer so ernten Zeit den verehrten Lesern unseres Blattes einige heitere Augenblicke verschaffen wollten.

Stadttheater. Der April-Spielplan des Stadttheaters weist ein Premieren auf: In der Oper; am 16. April die Uraufführung von Alban Bergs „Wozzeck“. Die Titelpartie singt Karl Schmidt, die italienische Leitung hat Intendant Dr. Otto Liebster und die musikalische Leitung Generalmusikdirektor Karl Mannhardt inne. Am 20. April (Dienstag) die Neueinführung der Oper „Lohengrin“ von Richard Wagner. Die Titelpartie singt Treber Kossing, die „Elsa“ Elisabeth Sprung, den „Tramund“ Karl Schmidt, den „König Heinrich“ Hanns Peter Meisinger, die „Ortrud“ Anny Vogel. Die italienische Leitung führt Oberregisseur Karl Egger, die musikalische Leitung Generalmusikdirektor Karl Mannhardt. — Im Schauspiel: am 7. April die Neueinführung des Trauerspiels „Rabale und Liebe“ von Schiller; Regie: Dr. Otto Hahn. Am 26. April die Uraufführung des Dramas „Menele“ von Karl Maria Jankelburg. Die Regie hat Oberregisseur Karl Heidemann inne.

Nachklim-Vorführung. Von dem Grandias ausgehend, daß das Leben um die Dinge der beste Schutz ist, bietet der Sexual-Film „Jelliche Scham“, der am Sonnabend 23 Uhr in den Stadtkino-Veranstaltungen gezeigt wird, in recht unterhaltender und fesselnder Art Aufklärung über Geschlechtskrankheiten, Möglichkeiten der Heilung und Verhütung durch richtige Scham, aber auch Wege zur Wiedererlangung völliger Gesundheit. Der ganze Stoff ist in so anregender Form gefeilt, daß jeder Zuschauer auf seine Rechnung kommt. Karten sind im Vorverkauf an der Theaterkasse erhältlich.

# Der Geist des Broadway

Von Karl Schäfer

Der Wind legt um den Woolworthurm. Die gotische Kuppel ruht in das lächerliche Schwarz der Nacht. Schimmernd werfen ihre lichte Glorien hin und her, herauf und herab. Schienen kitzeln. Schwermütige Gestalten der Hochbahnen beugen sich in verdrehte Posen. Aus zehntausend, nein hunderttausend Fenstern tropfen gelbe Lichter. Wolken von Angst und Schweiß rücken herab in Schwärze rötlichen Lebens. Fernhinige Lichter rufen, als befehlen sie einander, Stellungnahme herauf und herab, hier- und dortin hängen sie wie gewöhnliche Vogel ins Dunkel. Sirenen singen Hochzeitsmuff und schräge Chören der rasenden Maschinen lauschen und brüllen aus den Kellern empor. Jemand sagt: „Ja, die ihr eintrübet in die dunkle Stadt... aber Lichter galoppieren wie Windstöße umher. Schatten wachsen ins Ungeheuer. Die Nacht läßt die schwarzen Antlitz der Straßenwände. Das Kino leuchtet gelblich, leuchtende Menschen auf die Straße, den graubraunen Broadway. Kinder wimmern, Mütter haben schweißbesudelte Hände. Schauspieler lächeln den Fahrgastentum zu, und die Graulangen der heranziehenden Autosolenen stehen in die Gefahr der umeinander Hoffenden. Menschen haben an den Straßenrändern und warten auf die grünen Signale. Überall werden Menschen an den allen fertesten Winkeln der Weltstadt.

Wohlt läßt in die Fremdenwelt zurück (daß ihr Sterne nicht mehr sichtbar sind im Schwärze des Broadway), und sein weißes Gesicht strahlt mit Glanzstrahlen weißfandeln herab in den dunklen Wand der Stadt. Priester rufen in Automobilen zu Straßen und zu Hochzeitsmuffen. Jemand ruft auf die Straße eines armen Mannes. Jemand quast ein Carillon. Schauspieler laufen stierend an silbernen Karossen vorbei, in denen das Leben blüht.

Die Nacht weilt mit ihren weichen Stunden wie ein dünnes Tuch umher. Passanten hängen an den vollgepackten Legen Automobilen, die wie Ungeheuer durch die breite fünfte Avenue kutscheln. Arbeiter tragen mit verzerrten Augen aus der Schärfe der Untergrundbahnen schmutzige Tüchlein-Jungen und Regenmäntel herum an den Straßenrändern und rufen in hohen Schall noch immer die Arbeitergehilfen und Einzelkämpfer der letzten Regenerungen an. Durch ihren Geist wandern Bilder von Weiden, Schweißungen, Gift und Filmen, Scherz, Fieber und Alkohol. Die heißen Hände fröheln im Schweiß die Kanten- und Silbermützen in den Leisten.

# Büroverlegung des 304.

Der Zentralverband der Angestellten hat seine Büroräume nach Breite Straße 21 (Nähe Pfaffenstraße-Bescherstraße) verlegt. Die außerordentlich günstige Entwicklung dieses Verbandes, der in den letzten Jahren seine Mitgliederzahl verdoppelt hat, bedingte zwangsläufig eine Erweiterung der Büroräume. Neben größeren, den gesteigerten Anforderungen entsprechenden Verwaltungsräumen ist jetzt auch ein eigenes Sitzungszimmer sowie für die Jugend ein entsprechendes Heim geschaffen worden. Der 3. d. M. als freigewerkschaftliche Organisation hat noch mit starken Gegnern im christlichen und kirchlich-dunkleren Lager zu rechnen. Gegner, die die freigewerkschaftliche Arbeiterbewegung am Orte überhaupt nicht kennt. Für den 3. d. M. erwächst daraus die Verpflichtung, alles zu tun, um die freigewerkschaftliche Angestelltenbewegung auf die gleiche Höhe zu bringen. Wir wünschen dem rührigen Verbands weiter eine gute Entwicklung und glauben, daß wie bisher, in enger Zusammenarbeit mit dem A. D. G. B. der Erfolg auch weiterhin nicht ausbleiben wird.

# Neuerwerbungen der Stadtbibliothek

Die Stadtbibliothek (Hundstraße 5) ist für jedermann unentgeltlich geöffnet wochentags von 10-13 und 16-20. Sonnabends von 10-14 Uhr. (im Lesesaal zur Ansicht ausgesetzt vom 1. bis 10. April) Siegel, Ludwig; Rüdiger von: Ludwig Freiherr von Siegel. Leipzig. Wien. (1930). Corssen, Meta; Kleist und Schatzspare. Weimar 1930. Dänemark. Kopenhagen 1929. Gauthier, Nicolas; Praktischer Obster. 6. Aufl. Berlin 1932. Carl Friedrich Gauß und die Seinen. Festschrift zu seinem 150. Geburtstag. Braunschweig 1927. Stockholms Handel und Industrie. Stockholm 1928. Lenin, N.; Agitation und Propaganda. Wien-Berlin (1929). (Marxistische Bibliothek. Bd 8.) Menschling, Gustav; Buddhistische Symbolik. Gotha 1929. Merzmann, Hans; Die Tonprache der neuen Musik. Mainz (1928). (Melosbücherei. Bd 1.) Nauck, W. u. E. Lehmann; Fabrikation und Prüfung der photographischen Materialien. Berlin (1928). Handbuch der Photographie Bd 1, T. II.) Roddard, W. u. E. Lehmann; Photochemie und photographische Chemie. Berlin (1928). (Handbuch der Photographie. Bd 1, T. I.) Bad Pyrmont. Hannover 1928. Schmidt, Fr.; Die Domkirche zu Rakeburg. Schönberg 1928. Tieszen, Heinz; Zur Geschichte der jüngsten Musik. Mainz (1928). (Melosbücherei. Bd 2.)

# Wie wird das Wetter am Donnerstag?



Haß befeht, aber freundlich.

Mäßige Süd- bis Südwestwinde, meistig, noch trocken, sehr milde, frühzeitig und abends dießig. Leichter Nachtfrost möglich.

In ganz Europa nicht eingetretener. Sehr großer Widerstand ist das kontinentale von dem atlantischen Meer entgegen, das nur über den britischen Inseln im Raum gewinnen konnte. Das Wetter in unserem Gebiet war vorwiegend heiter bei Tageshöchsttemperaturen bis zu 16 und 18 Grad Celsius. Die Luft trockenheit war für diese Jahreszeit überaus hoch, was am hellen das kalte Verhalten der Luftmassen kennzeichnet. Am stärksten fällt der Luftdruck heute über Island und nur schwache Ausläufer Schwenken über der Barentssee nordwärts. Der Strom schwärmer subpolare Luft ist noch immer über Westeuropa nordwärts gerichtet. Bei uns wird die Bewölkung härter werden.

# Erfolgreicher Versuch des Luftballon-Entdeckungsfuges nach den Kanarischen Inseln

NN Travemünde, 1. April

Das von der Deutschen Luft-Hansa zu einem Entdeckungsfuge nach den Kanarischen Inseln entsandte Dornierwal-Flugboot D 1647 „Bremerhaven“, das von hier aufgestiegen ist, hat am Montag die letzte Etappe mit bestem Erfolge zurückgelegt. Am 6.50 Uhr in Cadix gestartet, traf das Flugboot bereits um 13.30 Uhr in der Gando-Bucht bei Las Palmas auf der Insel Gran Canaria ein. Es entwickelte, von Rückenwind begünstigt, auf der fast 1300 Kilometer langen Strecke eine Geschwindigkeit von annähernd 200-Stunden-Kilometer. Nach einer Mitteilung des Leiters dieses Luft-Hansa-Versuchsfuges, Vertram, ist das gesamte Unternehmen, das von Lübeck-Travemünde aus über Southampton-Coruna-Cadix nach Las Palmas in vier Etappenflügen führte, bisher zur vollsten Zufriedenheit verlaufen. Das Flugboot soll in den nächsten Tagen eine Reihe von Flügen für meteorologische und bodenorganisatorische Entdeckungen über die Kanarischen Inseln unternehmen.

# Ueber das Nachlernen der durch Krankheit veräußerten Lehrzeit

Das Reichsarbeitsgericht hat kürzlich in einem Urteil zum Ausdruck gebracht, daß die Höchstdauer der Lehrzeit grundsätzlich vier Jahre beträgt. Selbst dann, wenn der Lehrling längere Zeit durch Krankheit veräußert, kann der Lehrherr ein Nachlernen dieser Zeit nicht verlangen, wenn dadurch die Gesamtlehrlingszeit vier Jahre übersteigen würde. In den Entscheidungsgründen wird u. a. folgenden angeführt: „Die Gewerbeordnung schreibt im § 130 a Absatz 1 für das Handwerk vor, daß die Lehrzeit in der Regel drei Jahre dauern soll, und daß sie den Zeitraum von vier Jahren nicht übersteigen darf. Schon diese Fassung läßt deutlich erkennen, daß unter der Lehrzeit der seit dem Beginn der Lehre laufende Zeitabschnitt ohne jede Rücksicht darauf zu verstehen ist, ob er zur Ausbildung des Lehrlings voll ausgenutzt werden kann. Die Erwerbungen, aus welchen die Vorschrift hervorgegangen ist, lassen für eine abweichende Auslegung nicht nur keinen Raum, sondern unterstützen gerade die dem Wortlaut zu entnehmende Deutung. Die Begründung zum Entwurf der sogenannten Handwerker-Novelle vom 26. Juli 1897, auf welcher der § 130 a beruht, bemerkt S. 88/89, die Regelung der Dauer der Lehrzeit sei für die Erziehung des Lehrlings von besonderer Bedeutung, sie müsse unter Berücksichtigung der Art des Gewerbes so bemessen werden, daß sie ausreiche, um dem Lehrling unter normalen Verhältnissen die gründliche Erlernung des Gewerbes zu ermöglichen; andererseits aber dürfe dem Lehrling, die Arbeitskraft des ausgenügend ausgebildeten Lehrlings möglichst lange auszunutzen, nicht Vorschub geleistet werden; die Handwerkskammer, welche nach Absatz 2 mit Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde die Dauer der Lehrzeit für die einzelnen Gewerbe oder Gewerbebezüge festsetzen kann, solle in keinem Falle über 5 — nach dem Gesetz über 4 Jahre hinaussehen dürfen. Der Gesetzgeber hat hiernach zur Wahrung der Interessen der Lehrlinge eine Höchstdauer der Lehrzeit festgelegt und bei deren Bemessung den Zeitraum zum Anhalt genommen, welcher unter regelmäßigen Verhältnissen zur gründlichen Erlernung des Gewerbes erforderlich ist. Die Vorschrift ist daher als ein Verbot anzusehen, welches auch dann Platz greift, wenn im Einzelfalle abnorme Verhältnisse obwalten, welche den Zeitraum von vier Jahren für die Ausbildung nicht genügend erscheinen lassen. Der Lehrherr kann deshalb dem Lehrling bei einer verabschiedeten Lehrzeit von vier Jahren nicht die Verpflichtung auferlegen, nach Ablauf dieser Zeit, die infolge von Krankheit verlorengegangenen Arbeitswochen durch Fortsetzung der Lehre nachzuholen. Eine Vereinbarung dieses Inhaltes ist gemäß § 134 BGB. wirkungslos.“

Seit dem 25. März befindet sich die Belegschaft der Firma Siemens & Hirsch, Pumpenbau, Tschöe, im Streik.

Der Zug von Metallarbeitern aller Branchen nach Tschöe ist unter allen Umständen fernzuhalten.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Lübeck.

Überall, in Träumen und Wachsein, werden Riesenpläne geschmiedet und in die feimende Morgennähe wie ein Opfergeschlecht hineingetragen. Telegraphen singen Schredens- und Freudensbotschaften bis San Francisco oder nach dem Süden oder über die Ozeane. Worte und Klänge schwirren wie aufgeschuchte Vienen über die Städte.

Die Erde ist zur Schlaflosigkeit verdammt, und alle Zentralen arbeiten dauernd feierhaft. Am jede Stunde des Tages wird irgendwo an den Börsen gehandelt. Während die Wallstreet schläft, fördern Händler und Makler durch die Säle der Börsen von Japan.

Ein mächtiger Straßenapostel wandert mit einer Kiste (seiner Truhe) und einer spöttigen Bibel unter dem Arm durch die Straßen und beschwört Wunder und Gottheiten aus den toten Fenstern der Wolkenkratzer. Schlaftrunkene Schauspieler stampfen durch die Straßenränder zum Revier.

In Kellern und Winkeln werden Orgien gefeiert, und breitläufige Nachtgestalten reden betrunken von Jazz und Schönheit. Strebende hängen in jelfamer Verunsicherung an den Laternenpfählen. Manche schwirren wie Zugvögel in ihren Autos durch die Nacht. Banjos klirren, und im Sargphonrausch wählt man eine neue und eine alte Freiheit zur Göttin. Der Woolworthurm blinzelt in die grauschwarzen Wolken der vererbenden Nacht. Noch immer schiessen Hellamischüber auf die müden Augen der Vorbeifahrenden. Abfälle flauen sich in den Sintermären, die vor den tausend Haustoren Parade stehen. In den Automatenrestauranten schlafen heimliche faulend ein. Der Wind vom Meere verweht den schweben, süßigen Geruch der Cayenne-Districte zu verwehen. Durch die Rotationsmaschinen wälzen sich schwarz und glänzend die Morgenblätter. Fern explodierte eine Nelmine. Ein Filmstar verliert bei Großaufnahme einen Vorderzahn. Die Gesellschaft muß 50000 Dollar dafür zahlen. Ein Mann fiel vom Gerüst des neuen Wolkenkratzers. Großfeuer am Washington-Square. Mij Müller heiratet Großmogul. Eltern meinen, als Tochter abtreibt. Kauff Terror-Kragen! Babe Ruth bleibt ungezügelter Baseball-König. Dummey trainiert in Florida. Modeller hat zwei Stunden Golf gespielt. Französischer Jäger fällt ins Meer. Mutter untröstlich. Millionär läßt sich von jagdliebender Frau scheiden: sie verlangt 2 Millionen dafür. Ein Hund gefunden! Neger in Kentucky gelocht. Gerchwin komponiert neuen Jazz. Weiter, weiter... die Telegraphen jurren.

Die grünen Wasser des Hudson schwimmen Papier und Heulerei an das heile Ufer. Drücken in New Jersey brennt die Schwarzfelle den Hängel hinan. Tüme der Wolkenkratzer hängen im Quadrat der sie umklammernden Fächerwelt wurzellos in die

Schwärze der Nacht. Der Wind faucht um den Woolworthurm. Eine seltsame Melodie, von keinem Menschen erbacht noch geungen, eine Melodie aus den Rhythmen von Herz und Hand summt über dem sturmbelebten Woolworthurm und stiert nieder in den nimmermüden Broadway.

Nun steigt gar der Morgen mit all dem pompösen Aufmarsch seiner Leibtrabanten, wie: Nebel, Feuerfächer, Goldpfeilen und düstigem Wind aus der breiten Fläche des braufenden Atlantik. Ein Aufschrei von aufbrandenden Wogenmengen greift durch die Weite. Es geht ein Juden über den Broadway. Die Rinne des Horizonts flackert unruhig. Müde, blasse Gesichter trotten durch die Stadt: sie lauen noch ein Stück Frühstücksbrot oder Gummi und inhalieren genießend die erste Zigarette.

An der Battery legen die Fährboote von Staaten Island, Coney Island und New Jersey an. Menschenmassen, Angestellte und Arbeiter, drängen sich nach den wartenden Hoch- und Untergrundbahnen, die in größeren Paufen den Rhythmus der Nacht klopfen. Ein Schnauben und Knirschen geht durch den Broadway. Die Maschinenwunderwagen wachen aus dem Schlafe auf. Einige Rauchfahrnen wehen über die Hochhäuser. Die Fenster schimmern auf. Die Broadwaybrücke zittert unter dem Gestamp der Arbeiterparade und der sinken, vollbeladenen Bahnen. Der Eiswasser wälzt sich schmutzig zum Meere. Licht glänzt an der Freiheitsstatue auf. Schiffe brüllen ungeduldig wie Tiere im Stall. Die Verspannungsbräfte der Brücken schwingen. Wagen an Wagen. In die Schächte der Untergrundbahnen stürzt Haufe an Haufe. Kommen, Gehen, Fluchen, Drängen. Die Zeitungsjungen sind erwacht und kommen von allen Seiten der Stadt wie Ratten herbei, schreiben die Morgenberichte in die Ohren der Vorbeifahrenden. Centstücke fliegen umher. Die Buben kängeln vor den Autos umher, um den Kunden auf der anderen Seite der Straße noch einzufangen.

Immer lauter wird der Atem des Broadway, und das Geinatter und Geratter wächst an zum Orkan und Gebüll. Wer hört es noch? Die Börse fiebert, Schreibmaschinen klappern, Schalter werden umgelegt, Rekorde werden gemeldet. Man steuert der Vollkommenheit zu. Die Frauenflut und die Heilsarmee schwirren weiter durch die Straßen, um die Wpachischen zu beglücken. Juwelenauctionen, Schnellimbisse, Kinos, Geschäfte metzeln. Dunkel und dunkler wird die Menschenwoge gegen Mittag zu. Der Broadway ist da, er ist erwacht, er schnaubt vor Behagen, da die Hunderttausenden seinen breiten Rücken treter und gegen Abend, wenn die Kinos voller Menschen sind, stemmen Lichter wieder auf von allen Seiten und malen mit seltsamen gefärbten Fingern eine brandrote Schrift in den fernen, fernen Himmel: Broadway... Broadway.

# Der unsterbliche Kommiss

Unsere Reichsbahn hat Sorgen. Wird das Problem, das zur Zeit bei der Hauptverwaltung von hochgestellten und dito bezahlten Beamten gewälzt wird, nicht zu allgemeiner Zufriedenheit gelöst, so kann der ganze Aufbau des größten Unternehmens Deutschlands, eben der Reichsbahn, ins Wasser kommen. Es handelt sich in erster Linie um die unteren Beamten. Weilsie nicht etwa um deren Beförderung, sondern die Grupppläne der Untergebenen soll in ein einheitliches Reglement gegossen werden. Bisher hat man in langwierigen Verhandlungen als Leitsätze aufgestellt: Der Untergebene hat zu grüßen, der Vorgesetzte hat den Gruß nach Möglichkeit zu erwidern. Weiter soll der Vorgesetzte beanpruchbar können, mit seiner Dienstbezeichnung angeredet zu werden.

Das sind wirklich Sorgen! Die Reichsbahn als Traditions-Compagnie des alten Deutschland! Das nach „kaufmännischen Grundsätzen“ arbeitende Unternehmen Reichsbahn hat — Gottlob! — auch noch Gefühlswerte zu bewahren. Nicht nur, daß auf den Uniformen ein Sternchen hier und ein Litzchen da angebracht wird, n<sup>o</sup>, auch der stolze Klang klappernder Dienstfellelsablässe wird hoffentlich recht bald wieder erklingen. Uebrigens, ganz wie beim Kommiss: Der Untergebene hat zu grüßen, der Vorgesetzte hat den Gruß nach Möglichkeit zu erwidern! In diesem „nach Möglichkeit“ steckt das ganze System, steckt die ganze alte menschenwürdige Erziehung zur Rechtsfertigkeit des alten Deutschland.

Nur eines haben die weisen und — das verdient festgehalten zu werden — sehr gut bezahlten Häupter in der Hauptverwaltung des kaufmännischen Unternehmens „Deutsche Reichsbahn“ in ihren langen und anstrengenden Sitzungen noch nicht geregelt: Wie hat sich das Publikum, wie hat sich der Normaldeutsche gegenüber der Reichsbahn zu verhalten? Man kann doch schlechterdings in einem so reichhaltigen und wohlfortierten Kasernenhof keine Injurien treiben. Das ganze Volk braucht wieder Schmiss! Die Reichsbahn erneuert Deutschland mit bewährten Mitteln! Der alte Gott lebt noch!

## Partei-Nachrichten

**Sozialdemokratische Partei Lübeck**  
Sekretariat Johannisstr. 6-7  
Eingang vom Gewerkschaftshaus (Gardetische) Telefon 22443  
Sprechstunden  
11-1 Uhr und 4-6 Uhr  
Sonntags nachmittags geschlossen

- 18. Distrikt (Moissling). Achtung, Parteimitglieder! In unserer nächsten Mitgliederversammlung am Sonnabend, dem 5. April, abends 8 Uhr, im Raffeehaus spricht Gen. Wacker vom Arbeitsamt Lübeck über die Arbeitsvermittlung und die Arbeitslosenversicherung in der heutigen Praxis.
- 21. Distrikt (Siems). Am Donnerstag, dem 3. April, abends 8 Uhr: Versammlung der tätigen Genossen bei Schwarz. Tagesordnung: „Gemeindepflege“. Redner: Gen. Wolffradt. Die Genossen aus Dänishburg müssen auch erscheinen.
- 22. Distrikt (Travemünde). Am Freitag, dem 4. April, abends 8 Uhr, Versammlung bei Both, Dorfstraße. Vortrag des Genossen Otto Passarge. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

## Sozialdemokratische Frauen

- Distrikt 17 (Marli). Versammlung am Donnerstag, dem 3. April, abends 8 Uhr, bei Groß. Rotmischstraße 18-1. Vortrag des Gen. Buschner über Erziehung. 2. Verschiedenes. Sitzung des Festausschusses am Freitag, dem 4. April, vormittags 11 Uhr, im Gewerkschaftshaus (Abrechnung).
- Küdnitz. Frauen-Versammlung am Mittwoch, dem 2. April, bei Dieckmann. Vortrag von Dr. Schüler.

## Sozialistische Arbeiter-Jugend

Bürozeit: Montag, Mittwoch und Donnerstag 19-19.45 Uhr im Jugendheim Rindfleischstr. 97

- H. P. Bicknecht. Am Freitag, 20. April, ist unsere Aufstellung, erscheint zeitlos in alle Jahre! Die Anmeldungen für Gänsezug müssen bis spätestens Montag, den 7. April, beim Ortsvorstand in (Bestimmte nach Jungen und Mädchen. Pro Anmeldung gleichzeitig 1 RM. Beitrag abgeben).
- An alle Gruppen! Sonntag geht der ganze Gänsezug nach Herrburg, 14 Uhr Aufbruch. Hutes Halstuch, Kote Gähnen und Wimper. Mäntel mitbringen.
- H. P. Bicknecht. Am Freitag, 20. April, ist unsere Aufstellung, erscheint zeitlos in alle Jahre! Die Anmeldungen für Gänsezug müssen bis spätestens Montag, den 7. April, beim Ortsvorstand in (Bestimmte nach Jungen und Mädchen. Pro Anmeldung gleichzeitig 1 RM. Beitrag abgeben).

H. P. Kose Luzemburg. Heute abend Helmbend. Parteiversammlung fällt aus. Alle Mitglieder des Arbeitsausschusses müssen kommen. Schwarzenberg. Achtung! Donnerstag, 19.30 Uhr, sind wir alle in Krefeld in der Sch. bei der Kirche. Lichtbildvortrag „Danein in die SWZ“. Alle müssen erscheinen.

## Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Alle Kosen, die die Eltern die Schule verlassen, kommen Mittwoch, den 2. April, 20 Uhr, ins Jugendheim. A. H. Krefeld, Lichtbildvortrag der SWZ. Spielleute am Donnerstag, 8 Uhr abends, Gewerkschaftshaus. Sesseltung am Donnerstag, 8. April, 20 Uhr, im Jugendheim. U. a.: Vortrag des Gen. G. Hammet. Umkleungen für die Kinderrepublik Lübeck Nacht sind noch abzugeben. „Freude“. Am Freitag besteln wir, wir treffen uns pünktlich 4.30 Uhr am Sportplatz. Achtung, Helfer! Luise Clausen ist am Donnerstag von 8-8 Uhr für Kassenangelegenheiten im Jugendheim zu sprechen.

## Proletarischer Sprecher

Donnerstag, 3. April, abends 8 Uhr, Übungsstunde im Gewerkschaftshaus. Weisheit und Papier mitbringen.

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bureau Johannisstraße 48 Telefon 2638  
Geschäft von 11-1 und von 3-6 Uhr  
Sonntags nachmittags geschlossen

Reichsarbeit. Republik. Die Mitglieder werden zum Mittwoch, dem 2. April, abends 7 Uhr, zur Versammlung nach dem Gewerkschaftshaus gehen. Die Abteilungs- und Kameradführer des Reichsbanners sind hierzu geladen. Tagesordnung: Der Bau des Schichtstandes. Es wird gebeten, zahlreich zu erscheinen. Spielleute. Am Mittwoch, dem 2. April, abends 8 Uhr, Ueben im Gewerkschaftshaus.

2. Bezirk. 2. Abteilung. Versammlung am Freitag, 4. April, 20 Uhr, bei Burmeister, Bröllingstr. Vortrag des Reichsanwalts Herrn Dr. Cantor. Für diesen wichtigen Vortrag wird jeder Kamerad erwartet.

## Gewerkschaftliche Mitteilungen

Metallarbeiter-Jugend. Donnerstag, 8 Uhr abends im Jugendheim Mitgliederversammlung. Kollegen, erscheint alle und bringt die Mitgliedskarte zur Kontrolle mit. Achtung, H. P. J. Donnerstag, abends 8 Uhr, Jahabend im Jugendheim, Königstraße. Einen Zeichenbogen mitbringen.

## Deutscher Arbeiter-Sängerbund

Chorverein Lübeck. Generalprobe am Donnerstag, dem 3. April, abends 8 Uhr, im Lindenhof, Jenaebor. Vollständiges Erscheinen erwünscht.

## Arbeiter-Sport

Arbeiter-Turn- und Sportverein Schwarzenberg. Am Freitag, dem 4. April, abends 8 Uhr, Monatsversammlung in Schulz-Gasthof, Krefeld. Am recht zahlreichen Erscheinen bitten der Vorstand. Turnkassen. „Die Kasse freudig“. Bitte ausfinden! Monatsprogramm für April. 2. April: Nachtliche Kabinen. — Sonntag, 6. April: Tagestour Bardeleben-Krefeld. Abmarsch 8 Uhr Krefeld. — Dienstag, 8. April: Vorstandssitzung. — Mittwoch, 9. April: Versammlung im Arbeiter-Sportheim. Vortrag des Gen. Jandt, Hamburg, über „Arbeiterbewegung und Alkohol“. Alle fotografierenden Kameraden werden zu einer kurzen V. Berührung nach Schluss der Versammlung gebeten. — Sonntag, 13. April: Halbtagesstour Müritzen, Abmarsch 13 Uhr Friedrichsberg-Park. — Mittwoch, 16. April: Osterfeierabend. — 20. und 21. April: Osterfahrt Rostock-Mölln. Abfahrt Sonnabend 18.06 oder 21.50 Uhr. Gemeinsame Fahrt Lübeck-Neumünster. Rückfahrt von Wölln 19.54 Uhr. Ansetzen ca. 2.50 RM. — Mittwoch, 23. April: Die lokale Frage. — Sonntag, 27. April: Halbtagesstour Schwarzenberg-Krefeld. Abmarsch, Freitag, 27. April, 14 Uhr Schwarzenberg. — Mittwoch, 30. April: Bedienung des 1. Mai. — Donnerstag, 1. Mai: Laut Tagesordnung. — Sonntag, 4. Mai: Fahrt ins Blaue. Tagestour. Abmarsch 7 Uhr Sportplatz. Änderungen werden in der Tagespresse bekannt gegeben. Gatte sind zu allen Veranstaltungen herzlich willkommen. Berg frei!

Schiedsrichter-Vereinigung für Lübeck. Prüfungsbeginn für neue Schiedsrichter am Donnerstag, dem 3. April, pünktlich 8 Uhr abends, im Sportplatz Burmeister, Bröllingstr. 51. Die Vereine werden aufgefordert, alle Prüfungsunterlagen zu senden.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Schwarzenberg. Am Freitag, dem 4. April, abends 8 Uhr, Monatsversammlung in Schulz-Gasthof, Krefeld. Am recht zahlreichen Erscheinen bitten der Vorstand. Turnkassen. „Die Kasse freudig“. Bitte ausfinden! Monatsprogramm für April. 2. April: Nachtliche Kabinen. — Sonntag, 6. April: Tagestour Bardeleben-Krefeld. Abmarsch 8 Uhr Krefeld. — Dienstag, 8. April: Vorstandssitzung. — Mittwoch, 9. April: Versammlung im Arbeiter-Sportheim. Vortrag des Gen. Jandt, Hamburg, über „Arbeiterbewegung und Alkohol“. Alle fotografierenden Kameraden werden zu einer kurzen V. Berührung nach Schluss der Versammlung gebeten. — Sonntag, 13. April: Halbtagesstour Müritzen, Abmarsch 13 Uhr Friedrichsberg-Park. — Mittwoch, 16. April: Osterfeierabend. — 20. und 21. April: Osterfahrt Rostock-Mölln. Abfahrt Sonnabend 18.06 oder 21.50 Uhr. Gemeinsame Fahrt Lübeck-Neumünster. Rückfahrt von Wölln 19.54 Uhr. Ansetzen ca. 2.50 RM. — Mittwoch, 23. April: Die lokale Frage. — Sonntag, 27. April: Halbtagesstour Schwarzenberg-Krefeld. Abmarsch, Freitag, 27. April, 14 Uhr Schwarzenberg. — Mittwoch, 30. April: Bedienung des 1. Mai. — Donnerstag, 1. Mai: Laut Tagesordnung. — Sonntag, 4. Mai: Fahrt ins Blaue. Tagestour. Abmarsch 7 Uhr Sportplatz. Änderungen werden in der Tagespresse bekannt gegeben. Gatte sind zu allen Veranstaltungen herzlich willkommen. Berg frei!

Arbeiter-Turn- und Sportverein, Schlußtag, Abstellung Spielleute. Die Abfahrt der Spielleute nach Wölln zur Bezirksübungstunde findet am Sonntag, dem 6. April, pünktlich morgens 7 Uhr, vom Vereinslokal aus statt. Arbeiter-Turn- und Sportverein, Schlußtag, Abstellung Spielleute. Die Abfahrt der Spielleute nach Wölln zur Bezirksübungstunde findet am Sonntag, dem 6. April, pünktlich morgens 7 Uhr, vom Vereinslokal aus statt. Arbeiter-Turn- und Sportverein, Schlußtag, Abstellung Spielleute. Die Abfahrt der Spielleute nach Wölln zur Bezirksübungstunde findet am Sonntag, dem 6. April, pünktlich morgens 7 Uhr, vom Vereinslokal aus statt.

## Schiffsnachrichten

Lübeck-Linke Aktiengesellschaft  
Dampfer Sankt Lorenz, Kapl. J. Lange, ist am 31. März 17 Uhr von Neufahrwasser nach Alga abgegangen.  
Angekommene Schiffe  
1. April  
Schw. S. Irene, Kapl. Thudewitz, von Hensburg, 2 Tg.  
2. April  
Dt. M. Alma, Kapl. Schürke, von Neuhadt, 2 Td. — Dt. D. Ascania, Kapl. Strensen, von Kolding, 1 Tg. — Schw. D. Soanen, Kapl. Stenfeldt, von Gothenburg, 5 Tg.

Abgegangene Schiffe  
1. April  
Dt. D. Otto Jppen 21, Kapl. Nordt, nach Stettin, Stückgut. — Dt. D. J. D. Joppen 11, Kapl. Barck, nach Stettin, Stückgut. — Schw. M. Alma, Kapl. Jäger, nach Kopenhagen, 2 Td. — Dt. D. Thyland, Kapl. Petersen, nach Kolding, leer. — Schw. D. Barck, Kapl. Juren, nach Krefeld, 1 Td. — Dt. M. Girigrit, Kapl. Held, nach Altona, 1 Td. — Dt. M. Gera, Kapl. Nielsen, nach Kopenhagen, 1 Td. — Dt. M. Vio, Kapl. Conrath, nach Stettin, leer. — Dt. D. Ostfände, Kapl. Pfeiffer, nach Krefeld, Getreide.

2. April  
Holl. M. Zeemans, Kapl. Waffer, nach Halmstad, Röhren. Lübeck-Wegwer: Dampfsschiffahrt-Gesellschaft  
Dampfer Imatra, Kapl. H. Meyer, ist am 31. März abends von Brühl nach Lübeck abgegangen.

## Kanalarbeit

Eingehende Schiffe  
Nr. 628, Stör, Lauenburg, 25 Td. Stückgut, von Hamburg. — Nr. 229, Jäger, Hamburg, 350 Td. Schiffsausrüstung und von Westfalen. — Nr. 5043, Albin, Hamburg, 60 Td. Meis, von Hamburg. — Motorfahrn Magdalena, 136 Td. Schmalz, von Hamburg.

Abgegangene Schiffe  
Nr. 329, Kühner, Jochen, 294 Td. Abbrände, nach Hamburg. — Nr. 2258, Schön, Liebig, 470 Td. Röhren, nach Nieja.

## Marktberichte

Biemarkt. Hamburg, 1. April. Schweinemarkt. Direkt dem Schlachthaus zugeführt 751 Stück, Marktweise 530 Stück, darunter 6061 Stück, 501 Kilogramm Lebendgewicht. Beste Fleischpreise 66-67, mittlere Ware 66-67, gute leichte Ware 66-67, geringe Ware 66-64, Säuen 66-69 Handel mittelmäßig. Das heutige Angebot genügt vollkommen der Nachfrage und bewegt sich demnach in ruhiger Bahn. Die Preisliste gestaltet sich dem letzten Markt gegenüber etwas zugunsten der Käufer. Schweine jette Schweine und Säuen waren vernachlässigt. Kälbermarkt. A. Markt: 1551 Stück. Herkunft: Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. a) Topfweiden beiderlei Geschlecht 60-65, b) beste Marktweiden 60-65, c) mittlere Marktweiden 60-65, d) geringere Kälber: 60-65, e) geringste Kälber 60-65. Größtenteils über Vollendung besetzt. Handel: mittelmäßig. Der heutige Bestand umfasst etliche bessere Tiere. Das Angebot konnte der Nachfrage genügen. Die Preise mußten der Nachfrage gegenüber etwas nachgeben. Die Kälber waren geläut. Heutiger Bestand ca. 250 gegen 255 Stück am vorigen Dienstag.

Blüh. Den schleswig-holsteinischen Ferkel- und Jungschweinemärkten vom 22. bis 29. März waren insgesamt zugeführt rund 7400 Stück gegen 5550 Stück in der Vorwoche. Der Handel war auf den einzelnen Märkten teils reger bei Abnahme der Bestände, teils ruhiger, und es verblieben in den Ferkelbeständen. Der Preis für die Durchschnittspreis betrug für Ferkel von 4-6 Wochen 30-35, von 6-8 Wochen 30-40, von 8-10 Wochen 41-50 RM. Das Stück für Ferkel mit Abkennmarken nachweis wurden höhere Preise bezahlt. Nach Beobachtung kostete geringere Ware 1.00-1.10, gute leichte und gute mittlere Ware 1.15-1.20 RM. Das Stück.

Hamburger Getreidemarkt vom 1. April. (Bericht des Ver. d. Getreidehändler d. Hg. Börse.) Der heutige Markt sieht heute mit seiner Tendenz im Gegen- satz zu den auswärtsigen Märkten. Letztere notierten heute niedrigere Preise, wegen man hier höhere Preise forderte. Die Ursache ist, daß infolge der neuen Zollverhältnisse die Anziehung an den Weltmarkt zunächst geringfügig ist. Weizen und Roggen etwas höher, Hafer sehr. Am Freitag, dem 1. April, ist der Weltmarkt für 1000 Kilogramm Weizen 185-195, Roggen 154-158, Hafer (sch.) 154-162, Sommergerste 185-195, Wintergerste 155-160, ab infolge Station. Ausländische Gerste 180-182, Mais 175-180, beides waggongreif Groß-Hamburg verzollt. Delfusen und Kuchenmehle sehr.

Verantwortlich für Inhalt und Vollständigkeit: Dr. Solmitz für Preisausschuss Lübeck und den gesamten übrigen Inhalt Hermann Bauer für den Anzeigenteil: D. J. G. m. b. H. Schmidt in Lübeck

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten

## Familien-Anzeigen

Hans Schulz  
Heria Schulz geb. Krey  
VERMÄHLTE  
Für alle erw. esenen Aulmerksamenkeiten anläßl. unserer Süßern u. Grüer Hochzei herzl. Dank  
H. Krey u. Frau H. Schulz u. Frau  
Lübeck, 24. März, Prießstr. 3 geb. Krey

## Verband der Fa. Pflanzbeiler Deutschlands

Zahistelle Lübeck  
Am 29. März d. Js. sind unsere Kollegen  
Amanda Nieschlag  
Ehre ihrem Andenken  
Beerdigung am Donnerstag, 6. April 1930, nach 2 Uhr Kapelle Vorwerk  
Die Zahistellenleitung.

## Verkaufe

Große Bohnen 3. ut. Sadowast 15  
Hedbauer zu vert. 5000 Kofenarten 8/12  
Or a erh. Sora 35. M. 3. St. Trabelm St. 301. r.

## DANKSAGUNG

Für erzielene Teilnahme beim Heimgang einer lieben Entschlafenen lagen mir allen untern tiefgefühlten Dank.  
Johannes Hamann und Familie

## Amthlicher Teil

### Holzverkauf

Kronforstverwaltung Kronsförde verkauft am Mittwoch, dem 9. April 1930, 10 Uhr, in der Gastwirtschaft Krosch in Kronsförde aus dem Kannebruch: Von Holz Nr. 861 an aufwärts.  
5 1/2 Rm. Eichen Kluft und Knüppel, 6 Rm. Buchen Rundkluft und Knüppel, 15 Rm. Birken Rundkluft und Knüppel, 18 Nichtenstämme, 15-22 Rm. Durchm., 10 Nichtenstangen 1. Kl. 64 Rm. Kiefern Kofen, 1 Mtz. Ia., 18-35 Rm. Durchm., 42 Rm. Kiefern Nichte, 2 Mtz. Ia., 177 Rm. Kiefern Rundkluft, 34 Rm. Kiefern Knüppel, 26 Haufen Eichen und Birken Buch. Verzeichnisse ab 5. April auf der Stadtkasse und im Forsthaus Kronsförde. Telefon Krummelle 11. (5287)

### Nichtamtlicher Teil

### Medlenburg-Strelitz

(Nachdruck behördlicher Anzeigen)

### Holzverkauf

Am Freitag, dem 4. April, vormittags 10 Uhr beim Gastwirt Bedmann zu Carlow gegen Barzahlung. (Letzte Versteigerung)  
Carlow und Roggenholz  
(Innerhalb der Nr. 1934 bis 2551.)  
4 Stück Eichen Langholz 1,107 fm, 1 Rm Eichen Kofen 2. Kl., 11 Rm eichen Kofen 1. u. 2. Kl., 101 Rm eichen Nichteholz, 113 Rm eichen u. eichen Kloben und Knüppel, 523,5 Rm buchen Kloben, Knüppel, Keiser 1., 37 Fuder buchen Durchforstungsholz, 13 Fuder eichen Durchforstungsholz, 3 1/2 Fuder birken Durchforstungsholz, 2 Fuder Nichten Durchforstungsholz, 6 Rm birken Knüppel, 12 Rm weichholz Knüppel, 1 Rm Nichten Knüppel, 12 Stück Nichten

## Soeben erschienen

### Deutsche Wirtschaftskunde

bearbeitet im Statistischen Reichsamte

### Ein statistisches Volksbuch

400 Seiten gemeinverständlicher Text, 73 Schaubilder, geschmackvoller Leinenband nur 2.80 Mark

Diese Deutsche Wirtschaftskunde ist ein unentbehrliches Handbuch für jeden deutschen Staatsbürger; sie ist ein Nachschlagebuch, das alle statistischen Fragen kurz Antwort gibt. Sie ist zugleich ein jedermann verständliches volkswirtschaftlich-statistisches Lesebuch. In Wort und Bild werden die Hauptergebnisse der Reichsstatistik zusammengefaßt. Der Aufbau und die Entwicklung der deutschen Bevölkerung, die Struktur der deutschen Landwirtschaft, der Industrie, des Handels und Handels finden eine übersichtliche Darstellung. Darüber hinaus werden die wichtigsten und neuesten zahlenmäßigen Unterlagen an allen Gebieten des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens wiedergegeben. Jeder sollte dieses außerordentlich biige Buch kaufen in der:

### Wullenwever-Buchhandlung

Johannisstraße 46

### Biliges Restangebot

Upton Sinclair  
König Kohle gebunden 5.50  
Petroleum gebunden 5.50  
(Neue Ausgabe 7 - RM.)  
Man nennt mich Zimmermann 3.00  
Nur so lange der Vorrat reicht

### Wullenwever-Buchhandlung

Telefon 27 933.

### Schuhwaren

solide, preiswert  
F. Meyer, Hüxterdamm 2

**Kinderarzt**  
**Dr. Wundt**  
 nimmt seine Praxis  
 am Freitag, d. 4. April  
 wieder auf

**Wohneicht**  
**Breite Str. 67, II**  
 im Hause Justus Meyer  
**Martha**  
**Wolfmann**  
 Pflanzentafeln. Tel. 27011

**Wegen Umzug**  
**Schlafzimmer**  
**Rüchen einrichtet.**  
 neu, sehr billig.  
 Steinrader Weg 53  
 (Verbit)

**Kartoffelband**  
 Sonntag morgen 8  
 Uhr zu verpacken  
**Peter Burmeister,**  
 Wulfsdorf-Gübe

am 24. März Land a.  
 Markt ganz od. geteilt  
 4-10 Jahre 3. pers.  
 N.N. Werderstr. 15 pt.

Ich nehme die gegen  
 Frau Katharina Vor-  
 rath, Moslima, Kien-  
 dorfer Str. 36, aus-  
 stehende Beleidigung  
 mit dem Ausdruck des  
 Bedauerns zurück.

**Oiga Kulanowski**  
 Mendelstr. 12

**Alles staunt**  
 Konkurrenz so billig! Wir verschenken  
 Gratisgaben // Doppelten //  
 Rabatt //  
 1 Kilo Schokolade // 15 % Rabatt auf  
 auf 1 1/2 Margarine // 1 lb Margarine

**Alles dieses machen wir nicht.**  
 Wir geben unserer Kundschaft  
**feinste Qualitäten**  
 und verlangen dafür einen  
 angemessenen Preis.  
 Außerdem geben wir seit 22 Jahren  
 einen immer gleichbleibenden  
 Rabatt auf alle Waren.  
**So sind wir das**  
**größte und führende**  
**Butter u. Margarine-Spezialgeschäft**  
**Deutschlands**  
 geworden und so wollen wir es bleiben.

**Butter** **Hammonia**

**Wacht unablässig für eure Zeitung!**

**FRÜHJAHR 1930**

**Jugendliche Blocke** mit hübscher Rips garnitur 1.95  
**Fl. Aufschlagform** aus bl. Geflecht mit Band eingel. u. garn. 3.95  
**Damen-Hüte** fesche Glocke aus Spitzenborten, weiß. Band garnitur 5.75  
**Damen-Hüte** moderne Glocke, Hanfborte mit Crinoleinsatz 6.50  
**Damen-Hüte** i. Fiorina, mit il. Atlasband garnitur 7.75  
**Damen-Hüte** aus aparten mod. Geflecht mit reizender Garnitur 9.25  
**Damen-Hüte** Hanfstumpen, entzückende Ausarbeitung 12.50  
**Frauen-Hüte** solide Form, große Kopfweite 3.75  
**Frauen-Hüte** kleidsame Randstellung mit weißarb. Band garnitur 4.95  
**Frauen-Hüte** Hanfborte mit Band und Seidenverarbeitung 5.95  
**Frauen-Hüte** Fiorina, in vielen Farben mit Seide hübsch abgearb. 8.50  
**Frauen-Hüte** i. Fiorina, mit entzück. Blendengarnitur 10.75

Umsatzsteuern jeder Art werden im eigenen Keller aufs sorgfältigste ausgeführt.  
**Warenabgabe nur an Mitglieder!**

**Konsumverein**  
**Warenhaus Sandstraße**

**Für die Konfirmation die gute Holstenhaus-Kleidung**

<b>Konfirmationskleid</b> aus kunstseidenem Taffet mit langem Aermel, gebogtem Rock <b>7.90</b>		<b>Konfirmanden-Anzug</b> dunkelblau Melton, 2reihig auf Baumwollserge gearbeitet <b>23.50</b>
<b>Konfirmationskleid</b> aus gutem Lindener Samt mit langem Aermel und Glockenrock <b>14.50</b>		<b>Konfirmanden-Anzug</b> dunkelblau Melton vorzügliche Qualität gute Innenverarbeitung <b>29.50</b>
<b>Backfisch-Mantel</b> aus Stoffen englischer Art mit Knopferziehung und Ringsgürtel <b>8.90</b>	<b>Konfirmanden-Anzug</b> gute bewährte Stammqualität, reinwollener, dunkelblauer Kammgarn <b>48.00</b>	<b>Konfirmanden-Anzug</b> aus Stoffen englischer Art ganz gefüttert sehr fesche Form <b>14.75</b>
<b>Backfisch-Mantel</b> aus Stoffen englischer Art mit Knopferziehung und Ringsgürtel <b>14.75</b>		<b>Konfirmations-Kleid</b> Charmeuse reiche Blüten-Garnitur <b>14.75</b>
	<b>Konfirmanden-Anzug</b> dunkelblau Kammgarn reine Wolle <b>39.50</b>	<b>Prüfungs-Anzüge</b> flotte 2reihige Formen moderne Kammgarn- und Chevotqualitäten <b>39.50 29.50 22.50</b>

<b>Damen-Wäsche</b>	<b>Taschentücher</b>
<b>Hemdosen</b> m. Klöppelspitze u. Stick-Motiv 2.75 <b>1.95</b>	<b>Damen-Hohlsaumtücher</b> mit gestickt. Ecke Stück 45, 35, <b>25.50</b>
<b>Backfisch-Nachthemden</b> m. Stick-Motiv u. Klöppelspitze 2.95 <b>1.95</b>	<b>Damen-Spitzenücher</b> m. reich. Spitzen garn., St. 85, 65, <b>45.50</b>
<b>Prinzebröcke</b> Batist mit Valenciennes-Spitze u. Einsatz 3.50 <b>2.95</b>	<b>Herren-Taschentuch</b> m. Hohls. u. farb. Kante St. 50, 40, <b>22.50</b>
<b>Garnituren</b> Backfisch-Hemd u. Beinkleid mit Valenc.-Spitze 5.50 mit Klöppel garniert <b>4.25</b>	<b>Ziertücher</b> Seide mit Hohlsaum oder in elegantem Damastmuster Stück 95, 75, <b>55.50</b>
<b>Hüte</b>	<b>Herren-Artikel</b>
<b>Reizend. Konfirmandenhut</b> aus buntem neuartig. Strohflecht <b>2.95</b>	<b>Weißer Oberhemden</b> m. Batisteins. u. Klappmansch. 3.95 <b>2.95</b>
<b>Flotter Konfirmandenhut</b> Aufschlagform in vielen Farben <b>3.50</b>	<b>Oberhemden</b> hellfarbig, moderne Dessins Zephir 4.75 Perkal <b>3.75</b>
<b>Prakt. Konfirmandenhut</b> mit flotter Bandgarnitur <b>4.90</b>	<b>Umlegekragen</b> Mako, 4fach moderne Form <b>50.50</b>
<b>Wollfilz-Hüte</b> Flachrand moderne Farben <b>2.25</b>	<b>Hosenträger-Garnituren</b> 2teilig, Geschenkpäckung <b>1.45</b>
<b>Schuhwaren</b>	<b>Lederwaren</b>
<b>Lack-Spangenschuhe</b> gutes Lackleder, mit Blockabsatz <b>7.90</b>	<b>Besuchstaschen</b> mit Reißverschluss in den neuesten Farben <b>3.95</b>
<b>Lack-Pumps u. Spange</b> mit Block- oder L.XV.-Absatz <b>10.90</b>	<b>Stadtkoffer</b> echt Leder mit Stoff-Futter und Tasche <b>6.75</b>
<b>Halbschuhe</b> für junge Herren Rindbox, weiß gedoppelt <b>8.90</b>	<b>Börsen</b> für Damen und Herren Saffian- und Rindleder <b>1.50</b>
<b>Lack-Halbschuhe</b> neue Formen, weiß gedoppelt <b>10.90</b>	<b>Brieftaschen</b> glatt Rindleder mit vielen Fächern <b>3.95</b>

**Lehrlingsausrüstungen**  
für jeden Beruf in bewährten Qualitäten

**Holstenhaus**

**GLÜCKWUNSCHKARTEN**  
für Jugendweihe und Konfirmation in reicher Auswahl  
**Wullenwever - Buchhandlung**

**Chesterfield Shirt**  
Das amerikanische Schlager-Sporthemd!  
aus dem echten, unverwüstlichen khakifarbenen Chesterfield-Material. Moderner, original amerikanischer Schnitt. Garantiert la Qualität. Das elegante Strapazierhemd für alle Tage. Preis nur 6.95 RM. per Nachnahme **Passende gleichfarbige Krawatte gratis!** Größenangabe erwünscht. Versand durch  
**Lafayette Import & Trading Co., Abt. C 12**  
 New York Montreal  
 Berlin SW 49, Friedrichstraße 235

**Geschäfts-Eröffnung!**  
Eröffne mit dem heutigen Tage ein  
**Klempner- und Installations-**  
**geschäft in Hundestr. 70** Fernruf 23 075  
 Sollte Arbeit bei billiger Berechnung. Bitte mein junges Unternehmen gütigst zu unterstützen.  
**Alfred Hennings**

**Keine Treppen!**  
 Mein **photogr. Atelier** liegt bequem im Erdgeschoß **Mühlenstraße 42**  
 Spezialität: **Kinderaufnahmen**  
**Emma Maaß**, Fernsprecher 26 694  
 Billigste Preise für Konfirm. u. Schulanfänger

**Gute Schuhreparaturen**  
**Karl Obst**  
 Am Brint 11 b Buchsüßstraße 14



## Norddeutsche Nachrichten

### Provinz Lübeck

**Schwartau-Kenjesfeld.** S. P. D. - Frauengruppe. Am Mittwoch, dem 2. April, abends 8 Uhr, findet im Gasthof Transvaal unsere Monatsversammlung mit wichtiger Tagesordnung statt. U. a.: Ergänzungswahl des Vorstandes, einer Bezirksführerin und der Fahnenkommission. Um 7.30 Uhr daselbst Vorstandssitzung. Die Genossinnen werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Die Bezirksführerinnen und sonstigen Funktionärinnen müssen erscheinen.

**Schwartau-Kenjesfeld.** Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Ortsausschuß Schwartau-Kenjesfeld. Sitzung des Ortsausschusses am Freitag, dem 4. April, abends 8 Uhr, im Gasthof Transvaal. Erscheinen aller Vorstände ist Pflicht.

**Schwartau-Kenjesfeld.** Achtung! Am Donnerstag, dem 3. d. Mts., findet in Kenjesfeld in der Schule bei der Kirche ein Lichtbildvortrag „Hinein in die S. A. Z.“ statt. Alle Schulklassen und deren Eltern werden gebeten zu erscheinen. Der Eintritt ist frei. Erscheint bitte recht zahlreich. Anfang 20 Uhr.

**Schwartau-Kenjesfeld.** Sozialistische Arbeiter-Jugend. Am Donnerstag, dem 3. April, findet ein Lichtbildvortrag in der Schule in Kenjesfeld für die Schulklassen statt. Es läuft der Lichtbildstreifen: „Hinein in die S. A. Z.“, zu welchem Gen. Schwarz-Lübeck sprechen wird. Bringt bitte eure Eltern mit. Eintritt frei.

**Secrez.** Parteiversammlung am Freitag, dem 4. April, abends 8 Uhr, im Lokale des Genossen Wölfl, Secrez. Da die Tagesordnung sehr wichtig ist, wird um recht regen Besuch gebeten. Die Genossen von der Ortsgruppe Dänischburg sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen. Die Vorstandsmitglieder werden gebeten, 1/2 Stunde vor der Versammlung zu erscheinen, auch die Genossen von Dänischburg.

### Mecklenburg

**sch Schönberg.** Erweiterung des Postamts. Das Schönberger Postgebäude bedarf schon seit längerer Zeit der Erweiterung. Diese Notwendigkeit ergab sich insbesondere in der letzten Zeit dadurch, daß vor allem das Fernsprechtamt vergrößert und als Selbstanschlußamt ausgebaut werden soll. Nach langwierigen Verhandlungen mit dem Besitzer des Nachbargrundstücks, Schmiedemeister Bremer, ist jetzt der Ankauf — wie verlautet zum Preise von 40.000 RM. — erfolgt und vom Reichspostministerium bestätigt worden. Mit den Erweiterungsarbeiten soll sofort begonnen werden.

**sch Blau.** 2 Gutsgebäude durch Brandstiftung eingeeigert. Am Montagabend entstand ein Großfeuer in der Scheune des Gutsbesizers Glanz im benachbarten Ganßlin. Durch Funkenflug wurde wenige Augenblicke später auch das benachbarte Wohnhaus des Gutschweizers, in dem sich auch die Stellmacherei des Gutes befand, vom Feuer erfaßt. Beide Gebäude waren in kurzer Zeit bis auf die Grundmauern eingeeigert. Mitverbrannt sind der an die Scheune angebaute Maschinenschuppen mit sämtlichen Geräten und Maschinen, sowie größere Heu- und Futtervorräte. Glücklicherweise gelang es dem tatkräftigen Eingreifen der Hilfsmannschaften, das in den Sälen des Schweizerhauses untergebracht Vieh rechtzeitig in Sicherheit zu bringen und einen Teil des Mobilars zu retten. Als Entstehungsursache des Feuers wird Brandstiftung vermutet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

### Der Jakubowski-Prozess

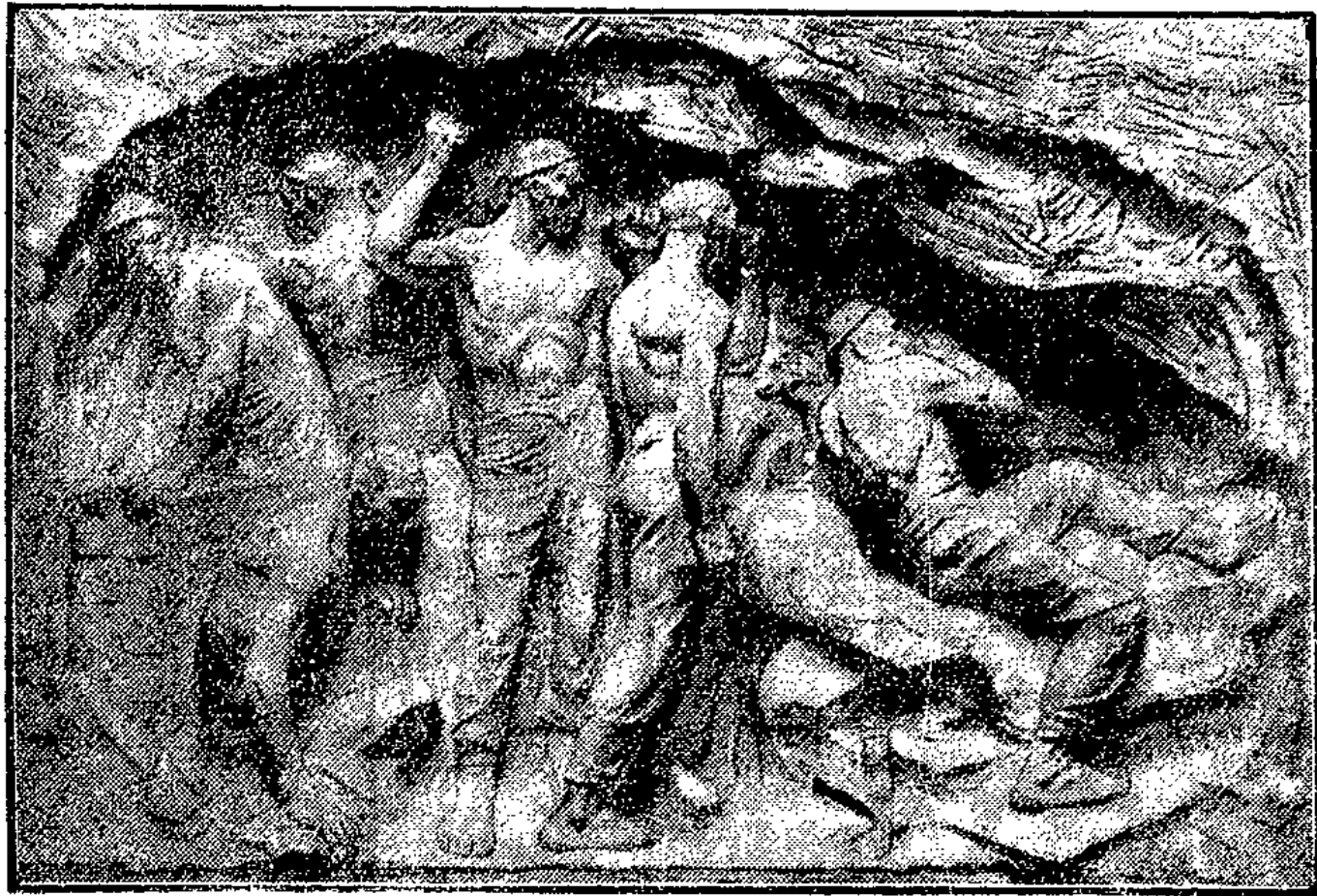
Kreuzfeld der Mörder?

Kreuzfeld, 2. April

Am Dienstag kam es im Jakubowski-Prozess zur Vernehmung des Arbeiters Paul Kreuzfeld, der seinerzeit Mitbewohner der Heidekatte der Familie Rogens gewesen ist und von Frau Köhler der Mittäterschaft am Morde bezichtigt wird. Kreuzfeld, der von allen Zeugen als äußerst brutal bezeichnet wird, macht vor Gericht einen sehr ängstlichen und schüchternen Eindruck. Als ihn der Vorsitzende fragte: „Saben Sie mal so eine merkwürdige Aeußerung gemacht, daß der keine Ewald sauer gekocht werden müßte?“ antwortete Kreuzfeld weinend: „Das kann wohl möglich sein.“ Rechtsanwalt Brandt: „August Rogens behauptet, daß Sie gesagt haben sollen: Wenn das Wohnungsamt nicht hilft, dann muß ein Kind umgebracht werden.“ Kreuzfeld: „Das ist gelogen.“ August Rogens bestätigt aber diese Aeußerung auf Befragen. Von der Tat selbst etwas zu wissen, bestreitet Kreuzfeld so energisch, daß Rechtsanwalt Brandt vorschlägt, die Vernehmung dieses Zeugen als wertlos abzubrechen, da er ja doch alles bestreite, was geeignet sei, ihn irgendwie zu belasten. Indessen beantragt Dr. Brandt, den Zeugen Kreuzfeld wegen bringenden Verdachts der Täterschaft unvereidigt zu lassen.

### Schleswig-Holstein

**NN Kiel.** Ein Arzt Opfer einer Eifersuchts-tat. Im Juni vorigen Jahres wurde auf der Straße Kiel-Neumünster ein Drahtseilattentat versucht, das verhängnisvolle Folgen hätte haben können. Ein Autodominibus mit 45 Fahrgästen, die vom Nordmark-Treffen in Kiel nach Neumünster zurückkehrten, konnte nur im letzten Augenblick vor dem über die Straße gespannten Seil angehalten werden. Den Nachforschungen der Kriminalpolizei gelang es jetzt, den Täter in der Person eines Lehrlings aus Haffsee festzustellen. Dieser hatte im trunkenen Zustande das Seil, über das er zuvor gefallen war, über die Straße gespannt, ohne sich über die Folgen, die aus seinem Tun entstehen könnten, klar zu werden.



### Zum 25. Todestage Constantin Meuniers

des großen belgischen Bildhauers, der am 4. April vor 25 Jahren starb: „Das Bergwerk“ — ein Relief, das — typisch für das eigentliche Schaffensgebiet Meuniers — das mühevollen Leben der belgischen Grubenarbeiter darstellt.

### Hannover

**NN Stade.** Raubmörder Müller legt Revision ein. Der in der vorigen Woche vom Stader Schwurgericht wegen Ermordung des Tierhändlers Steffens zum Tode verurteilte Arbeiter Wilhelm Müller aus Hamburg hat jetzt Revision gegen das Urteil eingelegt.

### Cosima Wagner

Cosima Wagner ist in Bayreuth im 93. Lebensjahre gestorben. Die große Organisationskraft hatte zwar offiziell die Leitung der Bayreuther Festspiele seit langem ihrem Sohn Siegfried in treue Hände gegeben, aber die Tradition des Wagnerischen Wertes veranlaßt. In der wundervollen Abgeschlossenheit des kleinen Bayreuth lebend, ist der Grotte wohl verborgen geblieben, daß die Zeit der höchsten Triumphe Wagnerischen Schaffens vorbei war, daß die große Oper Wagners ein Riesenstein in der Entwicklung aller Musik, aber kein Ende, kein letztes Ziel sein konnte. Und das ist für alle Zeit gut. Nur der blinde Glaube an den Genius Wagner, nur der unentwegte beharrliche Kampf konnte dem Werk selber Heimstätte und Weltbedeutung schaffen. Dazu war die hingebende Liebe, die geistige Kultur und die instinktive Unterwerfung der hochbegabten Frau unter das künstlerische Szepter des genialen Mannes notwendig. In den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts galt ein Einzeltat für den großen Neuerer als Hochverrat. Alles, was nach 1866 Wagners Feber entloß, steht unter dem unmittelbaren Einfluß Cosimas, also „Meisteringer“, „Ring“, „Parzifal“, Wagners tiefste Seelenliebe zu Mathilde Wesendonk, jene Liebe, der eine Tristanpartitur als reinstes Vermächtnis entsprang, versetzte selbst unter dem Eindruck der starken Frau, die gegen alle bürgerlichen Sitten und kirchlichen Gebräuche ihm Weib und



Mutter werden konnte. Mag immer sein, daß ihre Trennung von Bülow, dem intimen Freund, Schüler und Helfer Wagners, nicht jenen Wehrauch verträgt, den ihm die allzu gläubigen Bayreuther zusprechen wollen; mag sein, daß die Tochter Liszt an ihrem Vater und ihrem ersten Mann nicht gerade rühmlich handelte: ihre historische Bedeutung liegt im Abwerfen jeder Fessel, in geradlinigem Hinstreben zu dem Meister.

„Eine junge, ganz unerhört besetzte und begabte junge Frau, Liszts wunderbares Ebenbild“ — so hatte er sie in den ersten Münchener Tagen genannt. Damals war Bewunderung und Verzicht eins. Dann aber kam sie, 1866 nach Triebisch bei Luzern. Und sie wurde ihm alles, Sekretärin, Beraterin, Mitarbeiterin, sein Genius und sein Weib. Ihre Weltgewandtheit verschonte, verjüngte die Gegner, sie war bald das gesellschaftliche Zentrum des langsam wachsenden Freundes- und Verehrerkreises. Erst 1869 wurde die Ehe mit Bülow getrennt, die neue 1870 kirchlich sanktioniert. Nach den Töchtern Fride und Eva wurde 1869 Siegfried geboren, und zur Weihnachtszeit, zum Geburtstag der Gattin, weckte eine Musikerkar die zu Feiernde mit dem „Siegfried-Jah“. In diesem heimischen Glück hat Wagner sein Werk geschaffen und vollendet. Und als er starb, hat sie, die große Regisseurin, mit seinem Werk, seinem Wesen und Willen gehalten, als sei es das eigene. Wenn Bayreuth 47 Jahre nach dem Tode Wagners noch steht und der Welt Kunstschätze von reinstem Spiel bereitet, so ist das ihr, Cosimas Verdienst. Solange Wagners Werk bleibt, solange Bayreuth steht, so lange wird Cosima Wagner unvergessen sein.

Kurt Sinder.

### Zwei-Meer-Kanal?

Zwischen Atlantischem Ozean und Mittelmeer

In Paris wird augenblicklich sehr eifrig der Bau des Zwei-Meer-Kanals diskutiert, der den Atlantischen Ozean mit dem Mittelmeer unter Vermeidung des Riesenumweges um Spanien, den die Schiffe heute nehmen müssen, verbinden würde. Von der notwendigen Steigerung der wirtschaftlichen Prosperität abgesehen wird mit Recht darauf hingewiesen, daß die Ueberschwemmungskatastrophe in Südfrankreich den französischen Staat die runde Summe von 300 Millionen Goldfranken kosten wird, also etwa die Hälfte des Betrages, für den vor dem Krieg bereits der Zwei-Meer-Kanal, durch den diese Ueberschwemmung unmöglich geworden wäre, hätte gebaut werden können.

Es ist ohne Zweifel grotesk, daß heute noch die ganze spanisch-portugiesische Halbinsel umfahren werden muß, wenn man von der Ostseite Frankreichs nach der Westseite, wenn man von Marseille nach Bordeaux gelangen will. Der Landweg bzw. der Kanalweg würde auf seiner technisch kürzesten Entfernung nur die Ueberwindung von 400 Kilometer verlangen.

Das südfranzösische Kanalprojekt ist nicht neu. Der erste Plan dieser Art tauchte bereits im Jahre 1662 auf. 200 Jahre später, 1867, wurde das Projekt ernstlich erwogen, aber 1870 verhinderte der plötzlich ausgebrochene Krieg die Bewilligung der Kredite. 1876 und dann wieder 1880 war der Zwei-Meer-Kanal abermals Gegenstand einer Parlamentsdebatte. Von Bordeaux ausgehend sollte der Kanal dem Laufe der Garonne folgen, über Toulouse führen und bei Narbonne ins Meer münden, also genau das jetzt von den Ueberschwemmungen heimgesuchte Gebiet durchziehen.

Immer wieder im Laufe der folgenden Jahre wurde der für die französische Wirtschaft so außerordentlich wichtige Kanalbau gefordert. Mehr als einmal hatte das Parlament Kommissionen eingesetzt, um die Vorarbeiten zu beschleunigen. Zuletzt trat eine solche Kommission im Jahre 1906 zusammen. Es hat auch Parlamente gegeben, die die Kosten bewilligt hätten, die vor dem Weltkrieg auf 700 Millionen Goldfranken geschätzt sind. Aber neue Militärvorlagen und fortschreitende Erhöhungen des Militärbudgets verschlangen immer wieder alle Steuergelder und alle Summen, die dem technischen und wirtschaftlichen Fortschritt besser hätten dienen können. England hat den Suez-Kanal gebaut, Amerika den Panama-Kanal, aber Europa verpölpelte sein ganzes Geld für Kriegsspiel, das zu Kriegsernst wurde, ohne daß freilich ein einziger der europäischen Staaten Vorteil davon gehabt hätte. Die 700 Millionen Francs, mit denen der südfranzösische Kanal hätte gebaut werden können, sind für Rüstungszwecke ausgegeben worden. Der zivile Teil Frankreichs fordert heute, daß die nächsten 700 Millionen Francs für Rüstungszwecke verwandt werden und es ist möglich, daß nun, wo das Kind in den Brunnen gefallen ist, dieser zivile Teil sein Recht bekommen wird.

### Das politische Plakat

Die Sozialdemokratische Partei hat kürzlich einen Aufruf zur Schaffung eines Werbeplakats für die Partei erlassen. Die Wettbewerbssarbeiten sind gegenwärtig in einer Ausstellung im Buchgewerbehaus in Berlin unter dem Titel „Das politische Plakat“ zu sehen.

Es mußte einen Werbegraphiker ungemein reizen, einmal aus dem Zwange des meist kaufmännischen Auftraggebers herauszutreten und einer Partei einen optischen Aufruf zu schaffen, der sich nicht an die merantilen, sondern an die sehr viel wacheren politischen Instinkte der Masse wenden soll. Die Beteiligung war entsprechend gut, wenn es auch erstaunlich ist, daß die Mehrzahl der deutschen Gebrauchs-Kunstprominenten es nicht verlockend fand, der größten deutschen politischen Partei das Plakat zu geben.

Das Preisgericht, das aus Professor Hans BaLuschek, Professor D. R. Frenz el, dem Herausgeber der „Gebrauchs-graphik“, Konrad Ludwig und Professor Max Pechstein bestand, hat seine Entscheidung bereits getroffen und dem Professor Dirl aus Kassel den 1. Preis, H. Dape aus Münster den 2. Preis und W. Wolff aus Berlin den 3. Preis erteilt. Weiter hat die Jury 8 Prämien zuerkannt. Der Entwurf Dirls, eines Gebrauchsgraphikers von internationalem Rang, zeigt auf schwarzem Grund eine schrägliegende rote Schrift „in die Sozialdemokratie“ mit großem, blickfangendem S. Auf die Schrift laufen radikal kleine rote Figuren zu. Die beiden anderen Entwürfe bleiben, was Originalität angeht, weit hinter diesem zurück.

Die Gesamtausstellung hat, abgesehen von der unvermeidlichen Beteiligung offenbar dilettanter, Niveau. Besonders ansprechend sind einige Photomontagen, von denen ein das ganze Blatt einnehmender Kopf besonders auffällt. Das Publikum, das der Ausstellung großes Interesse entgegenbringt, kann, unabhängig von der Entscheidung des Preisgerichts, durch Kartenabgabe seine Meinung über den besten Entwurf kundtun. a. u.

# Rund um den Erdball

## Das Geheimnis des Erbschleichers

Der Tod des Farmers Mazata — Aufklärung eines furchtbaren Justizirrtums — Das Rätsel einer Liebesnacht — Geldgier treibt zum Verbrechen

Dieser Tage starb der mexikanische Farmer Jose Mazata. Er hinterließ Aufzeichnungen, die das Licht schrecklicher Wahrheit auf einen Fall werfen, der sich im Jahre 1900 zugetragen hat. In diesem Jahre wurde der Spanier Cochez vom mexikanischen Gericht zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Diese Strafe ist in einem furchtbaren Justizirrtum begründet. Tatsächlich war Cochez unschuldig. Der Verurteilte erlebte die Rechtfertigung, die ihm jetzt zuteil wird, nicht mehr. Er starb im dritten Jahr nach seiner Einlieferung in den Kerker.

Mazata schildert in seinen Aufzeichnungen, wie er als wohlhabender Farmer in den neunziger Jahren in der Nähe der Stadt Merito zusammen mit seiner verwalteten Rufine Lupe lebte. Er war damals ungefähr 25 Jahre alt, Lupe hingegen, die Erbin von etwa 100.000 Peso, noch ein halbes Kind, dessen Vermögen zu verwalteten Mazata beauftragt war.

Der junge Farmer hatte die Absicht, später seine Rufine zu heiraten, um auf diese Weise in den Besitz ihres großen Vermögens zu gelangen.

Auf Schritt und Tritt beaufsichtigte er das Mädchen, festimmer noch: er schloß sie aus dem allgemeinen öffentlichen Leben aus und hielt ihr jedes Ereignis fern, daß sie für beschränkte oder dauernde Zeit hätte aus seinem Hause führen können. Wußte das Mädchen auch nichts von den berechnenden Absichten seines Vermögensverwalters, so spürte es doch, daß man es von der Außenwelt absperrte und begriff, daß es eben heimliche Wege zu gehen habe, um zu seinem Recht zu kommen.

Eines Tages lernte Lupe einen sehr schönen jungen Spanier kennen, verliebte sich in ihn, fühlte ihre Zuneigung erwidert und fand des Bitteren auch Gelegenheit zur Befundung dieser Zuneigung. Aber Mazata kam bald dem Abenteuer seiner Rufine auf die Spur, ohne daß Lupe oder ihr Auserwählter merkten, daß sie beobachtet wurden.

Der Farmer erfaßt indes einen Plan hinterlistiger Gemeinheit,

um den ungeliebten jungen Mann, eben jenen Cochez, aus Lupes Nähe zu entfernen, und zwar gründlich zu entfernen.

Mazata ließ Cochez durch gedungene Leute bei der Regierung der Spionage verdächtig erscheinen. Als bei der Anleiheaufnahme Mazatas im Jahre 1899 wichtige Dokumente verschwanden, wurde Cochez der Verräterschaft bezichtigt und festgenommen. Mazatas Leute behaupteten damals, Cochez zur fraglichen Zeit an einem Ort gesehen zu haben, an dem seine Anwesenheit dringend verdächtig erscheinen mußte. In Wirklichkeit hatte Cochez mit Politik nicht das geringste zu tun. Zur kritischen Zeit hielt er sich ganz einfach bei seiner Geliebten auf. Was wäre nun, zum Beweise seiner Unschuld, einfacher gewesen, als daß Lupe für Cochez geklagt hätte, auch wenn sie sich damit bloßstellen mußte? Nun, damit, daß Lupe denn auch in diesem Sinne der Wahrheit die Ehre geben würde, damit rechnete Mazata, der Cochez' Aufenthalt in der fraglichen Nacht kannte. Infolgedessen traf er seine Maßnahmen so, daß gerade der Wahrheitsbeweis der Rufine dem verhassten Konkurrenten zum Verhängnis werden mußte.

Mazata bangt zwei Frauen, von denen die eine wenige Tage vor der Verurteilung des Cochez dem Gericht gestand, daß sich Cochez in der fraglichen Nacht bei ihr aufgehalten hätte. Aber schon zwei Tage später erschien die andere Frau und erklärte, daß sie sich nun, da es Cochez an den Fragen gehe, gezwungen sähe, die Wahrheit preiszugeben, auch wenn sie selbst dadurch bloßgestellt werden würde:

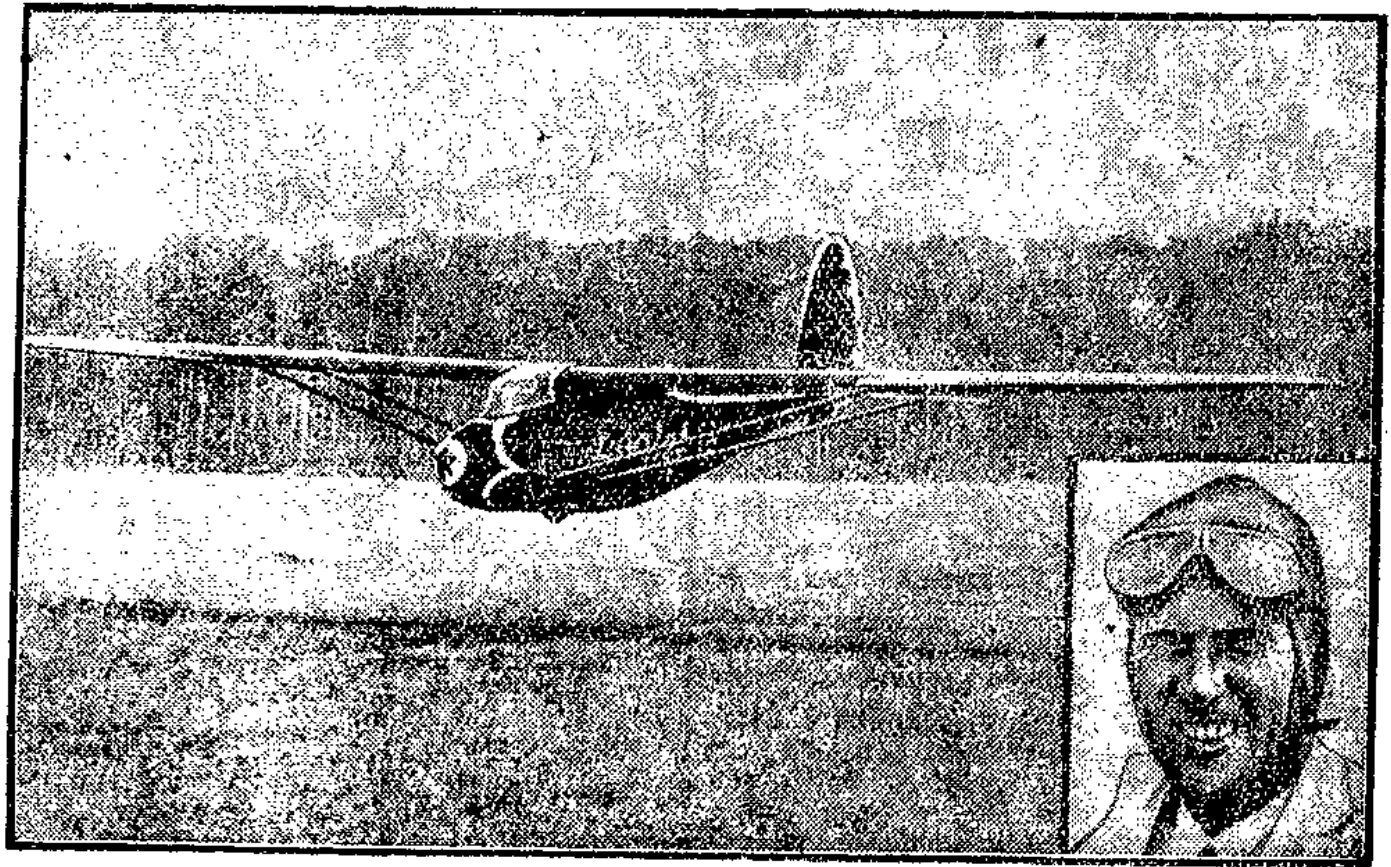
Cochez habe die fragliche Nacht bei ihr zugebracht.

Als Lupe sah, daß Cochez in der Tat verurteilt werden würde, entschloß sie sich, um den Geliebten zu retten, zur Preisgabe der wirklichen Wahrheit. Unter Tränen beehrte sie dem Gerichtshof, daß sie die Stunden, in denen ihr Geliebter des politischen Verrats beschuldigt wurde, zusammen mit Cochez in der höchst unpolitischen Öklichkeit ihrer Liebe verlebt hätte. Aber das Gericht lachte Lupe aus. Die Richter waren davon überzeugt, daß einige von Cochez Geliebten fälschlicherweise ihre bürgerliche Ehre preisgeben wollten, um auf diese Weise ein den Angeklagten rettendes Alibi herauszuschlagen. Trotzdem Cochez mit vollem Recht auf seiner Unschuld bestand, wurde er zu lebenslänglichem Kerker verurteilt.

Mazata sollte doch nach einigen Jahren auf dem gesetzlichen Wege in den Besitz von Lupes Vermögen gelangen, denn das unglückliche Mädchen starb an einer tropischen Krankheit. Aber es scheint, daß der geldgierige Farmer seines Gutes niemals recht froh geworden ist, denn die Aufzeichnungen, die er hinterließ, haben den Beifall der Qual und der Reue.

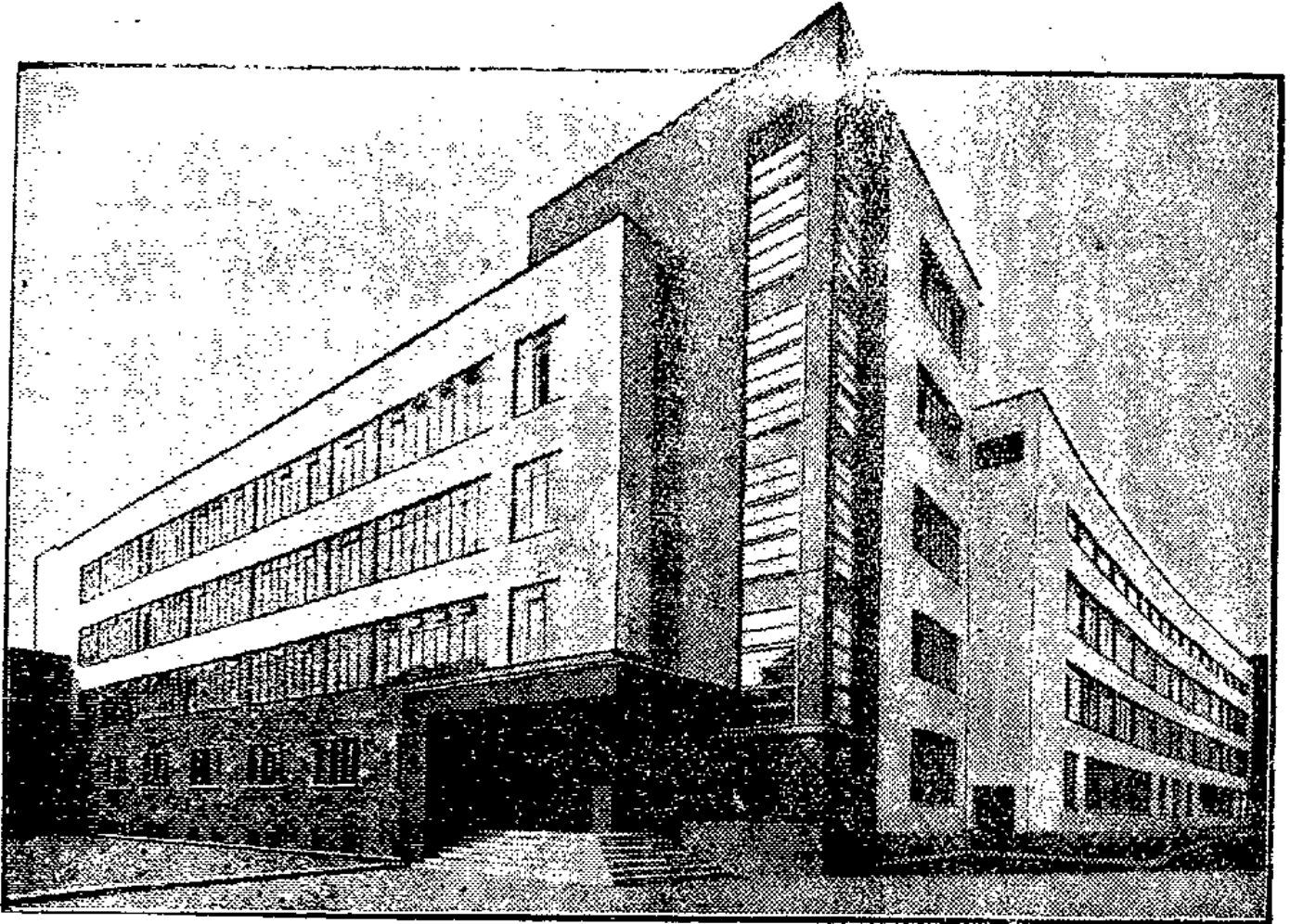


Die erste deutsche Schule auf griechischem Boden wurde in Athen am 100. Jahrestage der Unabhängigkeitserklärung Griechenlands eröffnet.



## Im Segelflugzeug von Ozean zu Ozean

Der amerikanische Flieger Frank Hawks (im Ausschnitt) macht gegenwärtig den Versuch, mit seinem Segelflugzeug (im Bilde), das von einem Motorflugzeug geschleppt wird, den amerikanischen Kontinent von Kalifornien nach Newyork zu überfliegen.



## Die neue Mädchen-Gewerbeschule in Königsberg

der zweitmäßigste und schönste Bau dieser Art im deutschen Osten, der am 29. März seiner Bestimmung übergeben wurde.

## Das Geheimfach des Multimillionärs

Im Sterbezimmer des Berliner Multimillionärs Loeske, dessen Testament seine nichtbedachten Verwandten für gefällig halten, fand ein Lokaltermin statt, in dem das Gericht prüfen sollte, ob die Aussagen der Ärzte und des Rechtsanwalts des Verstorbenen, deren Richtigkeit von den Verwandten angezweifelt wird, den Tatsachen entsprechen können oder nicht. Professor Grauert, der Loeske am 2. August operiert hat, bekundet, daß der Juncker am 2. August nicht zum Aufstehen in der Klinik gezwungen war, so daß er in der Tat die Möglichkeit und auch die physische Kraft gehabt habe, sein Testament niederzuschreiben. Diese Befundung ist wichtig, weil die Verwandten diese Möglichkeit für den 2. August bestreiten. Hinsichtlich der Vorgänge in der Sterbestunde Loeskes werden die alten Behauptungen der vorläufigen Erben aufrechterhalten. Das Testament, über dessen Gültigkeit das Gericht jetzt zu entscheiden habe, wäre dasselbe wie das, das Frau Blauheim, der Sozjus Loeskes, Oppenheim und Rechtsanwalt Schwerzens sowie Dr. Wenger dem Geheimfach des Multimillionärs entnommen hätten. Indessen haben die enterbten Verwandten dem Gericht nunmehr einen Antrag überreicht, der die Ladung eines Züricher Zeugen verlangt, der in der Lage sein soll, zu bekunden, daß Loeske am 2. August, dem Tag der Berliner Testamentsausfertigung, in Zürich gewesen wäre. Das Gericht beschloß die Ladung dieses Zeugen.

## Polizei stürmt eine Mühle

Durch die Arbeit einer Sonderkommission der Berliner Kriminalpolizei, die damit beschäftigt ist, den Ueberfall auf das Schlächterner Postauto aufzuklären, wurden große Unterschlagungen eines Postangestellten in Schlächtern entdeckt. Der schuldige Beamte legte bereits ein umfangreiches Geständnis ab. Im Zusammenhang mit der Aufklärung des Postraubes sollte ferner in der Diebenmühle bei Schlächtern eine Hausdurchsuchung vorgenommen werden. Da die Besitzer mit Werten und Gewehren tätlichen Widerstand leisteten, mußte die Mühle regelrecht von Landjägern umstellt und gestürmt werden. Bei der Durchsuchung fand man sechs große Kisten mit Schmuckwaren, die aus einem in dieser Gegend bereits vor Monaten begangenen Eisenbahnraub stammten. Endlich wurden noch bei dieser Gelegenheit ein Postangestellter in Charlottenburg der Amtsunterdrückung überführt und vier weitere Personen eines Einbruchs in einem Schlächterner Warenhaus.

## 400 Autos in Flammen

Auf dem Bahnhof von Toledo im Staate Ohio (USA.) sind 400 Automobile der Willys Overland Co. verbrannt. Die Wagen fanden in mehreren Schuppen zum Bestand bereit. Der Schaden beläuft sich auf etwa 2 Millionen Dollar.

## Opfer der irdischen Hölle

Von 673 Deportierten, die im vergangenen November nach radhelle, das Sammelgefängnis der nach Französisch-Guayana verbannten Schwerverbrecher, verlassen haben, sind bereits 300 gestorben. Soweit sie nicht schon bei der Ueberfahrt oder in der Lagerhölle tödlich erkrankten, wurden sie von Haien zerrissen, wenn sie schwimmend zu fliehen versuchten.

## „Europa“ kommt am Freitag an

Auf Grund der letzten Funkmeldungen von Bord der „Europa“, die ziemlich lange mit schwersten Stürmen zu kämpfen hatte, so daß die Geschwindigkeit des Schiffes beträchtlich herabgemindert wurde, ist nicht damit zu rechnen, daß der Dampfer vor Freitag in Bremerhaven eintrifft.

## Erdbeben in Griechenland.

In den griechischen Städten Volos, Kardhitta und Larissa und in ihrer Umgebung wurden durch zehn Erdstöße starke Verwüstungen angerichtet. Dutzende von Häusern zum Einsturz gebracht und mehrere Menschen schwer verletzt. Unter den Einwohnern entstand eine Panik.

## Raubüberfall auf Chicagoer Deutsche

Drei Räuber drangen unter dem Vorwand einer Funktion bei der Volkszählung in die Privatwohnung des früheren deutschen Fliegereis Grafen von Bülow in Chicago ein, dem sie Schmuckgegenstände im Werte von 50.000 Dollar stahlen, nachdem sie ihn wie auch die anderen Mitglieder des Haushalts überwältigt und gefesselt hatten. Von den Banditen fehlt jede Spur.

## Briefkasten

H. J. Wenn bei Uebernahme der Wohnung der Herd gebrauchsfähig war, so können Sie auch die Instandhaltung deselben verlangen.

**Werbt für Eure Zeitung!**

## Schlafzimmer

hell und dunkel, modernen Stils,  
außerordentlich billig

## Küchen

in allen Größen, sehr billig

Nur gute solide Tischlerarbeit.

Eigene Tischlerei

**Friedr. Beuch, Tischlermeister**

Fleischhauerstraße 48

Oscar Tauchnitz  
Fleischhauerstraße 35  
F. 26708

Glashandlung  
Gläser  
Spiegel- u. Bilderleisten  
Bilderrahmen

Fahrräder 10  
Anz. Gr. Auswahl  
Lauter, Wakenitzmauer 5

Kinderbetten  
weiß mit Gitter  
v. 14.— bis 65.—  
Gr. Betten  
v. 11.75 b. 75.—  
Gebüdd. Heft  
Untertr. 111/112  
1. Stock, kein Lad.  
b. d. Hofkantor

Wann,  
wo  
und wie  
muß gesät  
und gepflanzt  
werden?

Saat- u. Pflanzentabellen  
für Gemüse u. Blumen  
Preis 75 Hg

Wullenwever-  
Buchhandlung

Gottfried Stamer  
Genin  
Kolonial- u. Fettwaren-  
Handlung.  
Niederlage der  
Genossenschafts-Bäckerei.

## Zur Jugendweihe und Konfirmation

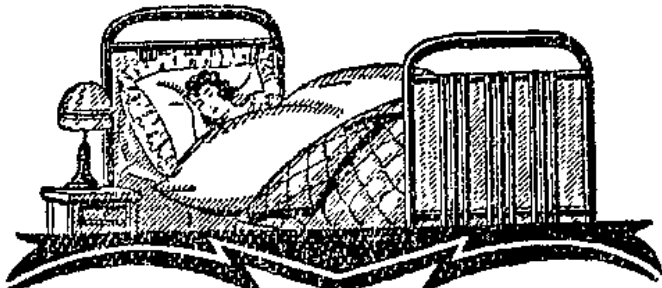
### ein gutes Buch!

Das ist für jeden Jugendlichen ein wert-  
volles Geschenk

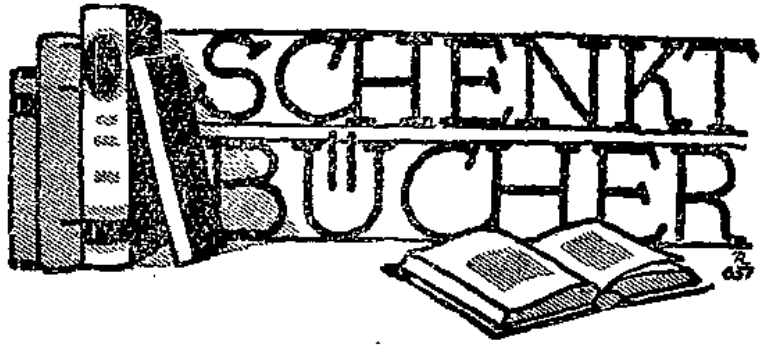
Wir führen in unserer **Papierabteilung** auch  
**Briefpapier in Geschenkpackungen**  
und **Füllfederhalter**

In jeder Güte und Preislage vorrätig!

## Wullenwever-Buchhandlung



So gut schlafen Sie auch und sparen viel Geld, wenn Sie  
**Spiralmatratzen, Auflagepolster, Metallbettschellen,**  
**Bettschrauben u. Inlets** in der Fabrik bzw. im Fach-  
geschäft kaufen. **Auf Wunsch bequeme Teilzahlung!**  
Prüfen Sie vor jedem Kauf **Preis und Qualität** in der  
**Kieler Matratzenfabrik** (Inhaber **Robert Hinz**)  
**Lübeck, Mühlenstraße 34 (Im Hause Bauernsteind)**



Hand-Packung  
25 Pfg.  
Normal-Packung  
40 Pfg.  
Doppel-Packung  
75 Pfg.

**Neu!**  
Das  
25 Pfg. Paket  
**LUX**  
SEIFENFLOCKEN  
reicht für  
20 Paar Strümpfe

Wie praktisch! Zu jeder Zeit —  
im Hause und auf Reisen — läßt  
sich rasch mit ein paar Lux-Seifen-  
flocken eine prächtig schäu-  
mende Seifenlösung herstellen.  
Waschen Sie Ihre Strümpfe lau-  
warm mit den reinen Lux-Seifen-  
flocken. Lauwarmes Waschen  
entfernt Schmutz und Schweiß  
hygienischer und gründlicher als  
kaltes Waschen. Das milde Lux-  
Schaumbad reinigt Ihre Strümpfe  
im Nu und erhält ihnen Farbe und  
Glanz. — Lux-Seifenflocken sind  
das beste und zuverlässigste  
Waschmittel für die feine Wäsche

L7-11

**SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM**

# Aus Handel und Handwerk

## Akkumulatoren

**Lübecker Bau-Gesellschaft**  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Betriebs-Werkstatt Mühlenstraße 37

Leihakkus im Monats-Abonnement  
**Radio-Soelbeer, Fleischhauerstr. 27**  
Fernsprecher 26626

## Auto-Reparaturen

**Lübecker Bau-Gesellschaft**  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Betriebs-Werkstatt Dorotheenstraße 28

## Banken

Bank-Abteilung der Königstraße 108  
**Gemeinn. Arbeits-Genossenschaft**

## Dachdeckerarbeiten

**Gemeinnützige Arbeits-Genossenschaft**  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Werkstatt Hüxtertor-Allee 43

## Eisenwaren

**Emil Ulbrich, Beckergrube 64**  
Fernsprecher 22212

**Suhr & Heick, am Klingenberg**

## Farben - Lacke

Farbenhaus  
**Heinr. Heickendorf**  
Markt 15/16

## Haus- u. Küchengeräte

**Suhr & Heick, am Klingenberg**

## Linoleum

**Gemeinnützige Arbeits-Genossenschaft**  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Werkstatt Mühlenstraße 37

## Marmor

**J. E. Rother (Marmor-Rother)**  
Marmorwerk und Dreherei — Fernruf 29610 —  
Auf der Wallhalbinsel — Bei der Drehbrücke

## Maurerarbeiten

**Lübecker Bau-Gesellschaft**  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Betriebs-Werkstatt Märkische Str. 2 u. 2a, Hansastr. 164

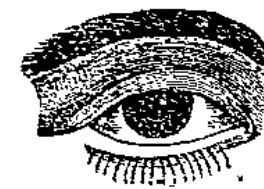
## Möbelfischerarbeiten

**Gemeinnützige Arbeits-Genossenschaft**  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Werkstatt Hüxtertor-Allee 43

## Nähmaschinen

**Nähmaschinenhaus**  
**Wilh. Kruse, Hüxstraße 43**

## Optik



Kostenl. Untersuchung d. Augen  
**Optiker Goldbaum**  
Spezialist für Augengläser  
**Lübeck, Königstraße 34**  
dem Katharinum gegenüber  
Lieferant sämtl. Krankenkassen

## Radio

**Lübecker Bau-Gesellschaft**  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Ausstellungsraum und Verkauf Mühlenstraße 37

## Schlosserarbeiten

**Lübecker Bau-Gesellschaft**  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Betriebs-Werkstatt Dorotheenstraße 28

## Zimmererarbeiten

**Lübecker Bau-Gesellschaft**  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Betriebs-Werkstatt Märkische Str. 2 u. 2a, Hansastr. 164

# Färberei Reimers Nfg.

Fernspr. 21824

Fischergrube 50  
Koflmarkt 17  
Königstraße 59

färbt  
reinigt  
plissiert  
alles

## Neue billige Volksausgaben

Jeder Band in Leinen 2,85

Lion Feuchtwanger

Die häßliche Herzogin  
Margarete Maultasch  
Ein geschichtlicher Roman

Oscar Wilde

Sämtliche Werke  
in 2 Bänden 1396 Seiten.  
Mit einer Einleitung von  
Arnold Zweig. Enthält auch  
den unsterblichen Brief  
Wildes aus dem Gefängnis  
(Epistola; de profundis)

Arnold Zweig

Novellen um Claudia  
Ein Liebesroman vom Ver-  
fasser des „Streites um den  
Sergeanten Grischa“

Emile Zola

„Die vier Evangelien“  
Die drei Bekenntnisromane  
Zolas  
Fruchtbarkeit  
Arbeit  
Wahrheit

Lange vergriffen, lange ge-  
sucht, jetzt in billiger Aus-  
gabe einzeln häufig

„Die drei Städte“

Lourdes  
Rom  
Paris

Der Wallfahrtsort Lourdes,  
der weltbeherrschende Ka-  
tholizismus in Rom und  
der Hexenkessel der Rie-  
senstadt Paris sind in diesen  
Romanen, die gleichfalls  
einzeln häufig sind, mei-  
sterhaft geschildert

## Wullenwever-Buchhandlung

Johannisstraße 46



## Boltstürforge

Gemeinnütziges Unternehmen  
der Arbeiter, Angestellten u. Beamten.

Wer sich bei ihr versichert, dient der  
Allgemeinheit und sich selbst!

Austunft erteilt

Rechnungsstelle 30

Lübeck, Fischstraße 14. Tel. 28663

## Die neuen Bände des Bücherkreises

Erich Herrmann: Pierre Hamp: Werner Illing:  
Vorher — hernach Flachs Utopolis

Die Geschichte eines  
Findlings. Es geht  
um die erste Frage:  
Wie wird ein inner-  
licher Mensch mit  
seiner Zeit, ihren Vor-  
urteilen und ihrer Un-  
freiheit fertig? Die  
Zeit — d. h. zwanzig  
Jahre vor dem Kriege,  
der Krieg selbst und  
das Gegenwärtige.

Dieser Roman eines  
französischen Sozia-  
listen schildert in ein-  
dringlicher Weise die  
Geschichte d. Flachses  
vom Ackerteld über  
die Fabrik bis zur Ver-  
arbeitung in Luxus-  
spitzen für die Welt  
der Reichen.

Mit Phantasie und  
seltenem Humor ver-  
sucht der Verfasser  
durch Gegenüber-  
stellung schlimme-  
Gegenwart und prak-  
tisch möglicher Zu-  
kunft in einer span-  
nenden Erzählung  
dem Leser die Augen  
zu öffnen über die  
Welt, in der er lebt

Jeder Band in Leinen RM 4,80  
für Mitglieder RM 3,—

## Wullenwever-Buchhandlung

Johannisstraße 46

Während meiner Krankheit hat vom  
23. März ab

Herr Dr. Mäder, Nervenarzt

meine Vertretung übernommen.

Sprechstunden 10—12, 4—6.

Sonntags nachmittag keine.

Dr. Timm, Pferdemarkt 4

## Ring der Bauwirte

Die Gegner der Bau- und Wirt-  
schaftsgemeinschaften, (Ring  
der Bauwirte) insbesondere die  
Vorstandsmitglieder der Bau-  
wirtschaft „Vorwärts“, sowie  
Herr Meyer, Hamburg, werden  
hierdurch zur öffentlichen Aus-  
sprache in dem am Freitag, dem 4.  
April im Konzerthaus Lübeck  
abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, stattfindenden

Vortrag

Ring der Bauwirte



Berammlung

d. Gärtner, Gärtnerei-  
arbeiter und Arbeit-  
stümer

Freitag, d. 4. April  
abends 8 Uhr

im Lokal von Karl  
Schlüter, Lübeck,  
Fischergrube 57

Tagesordnung:

1. Bericht der Tarif-  
kommission.

2. Lichtbildvortrag:  
„Gartenhaltung  
im Wandel d. Zeit“  
Referent: Kollege  
Poschmann

3. Verschiedenes.

Das Erscheinen aller  
Kollegen und Kol-  
legen ist dringend er-  
wünscht.

Die Ortsvereine

Sport- Wolldecken  
Wander- Wochenend-Zelte  
Bootsbezüge W. Brandt  
Beckergrube 91

## Eine ganz besondere Nachtvorführung



des bedeutendsten  
Sexualfilms  
**Falsche  
Scham**

Geschlechtliches darf nicht  
Geheimnis sein!

Aufklärungsfilm in 4 Lebensschicksalen

EIN BEISPIEL: Zwei Schüler besuchen  
einen Vergnügungspark. Ihre Phantasie  
wird durch die in Trikot gekleideten  
Mädchen einer Schauvude angeregt. Sie  
sprechen mit den Mädchen und verab-  
reden eine Zusammenkunft

Sonnabend 23 Uhr

Stadthallen-  
Lichtspiele

# VORTEILHAFT FRÜHJAHRSMÄNTEL FÜR DAS KIND



MÄDCHENMÄNTEL  
Stoff englisch gemustert, in  
verschiedenen Farben. Gut  
verarbeitet. Größe 45:  
Steigerung pro Größe 9.75  
1 Mark • Hierzu passend  
Glockenhut mit Band-  
garnitur Rm. 3.90

MÄDCHENMÄNTEL  
Diagonalstoff in englischer Art  
gemustert, mit Seidensattel  
verarbeitet, Größe 60:  
Steigerung pro Größe 13.75  
Rm. 1.25

KNABENMÄNTEL  
Stoff englisch gemustert, in  
vielen aparten Farben. Flotte  
Form. Größe 1:  
Steigerung pro Größe 9.75  
50 Pfennig

# KARSTADT

Mandolinen- und  
Lauten-Chor  
Leitung: H. Rathgens, Bundeslehrer

Freitag, den 4. April, abends 8 Uhr

## III. KONZERT

in der Aula des Johanneums

Karten zu 50 ¢ zu haben bei:  
Robert, Breite Straße, Haller, Kohlmarkt  
Mest, Breite Straße, Siems, Handelshof



Arbeiter-Rad- u.  
Kraftfahrerbund  
„Solidarität“  
Ortsgr. Wulfsdorf  
Boranzige!  
Am 1. Osterfest findet  
unser  
Bannerweihe statt.  
Der Vorstand

## Deutscher Metallarbeiter- Verband

Verwaltungsstelle  
Lübeck

## Gietritter

Berammlung am  
Sonnabend, dem  
5. April, 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
im Gewerkschaftshaus  
Tagesordnung wird  
in der Berammlung  
bekanntgegeben.  
Zahlreiche Erscheinen  
erwartet.  
Die Branchenteilung

## Stadtheater Lübeck

Mittwoch, 20 Uhr  
Margarete, Oper  
Ende 23 30 Uhr  
Donnerstag, 20 Uhr  
Der Opernball  
Operette  
Freitag, 20 Uhr  
Das Lamm des  
Armen  
Tragikomödie  
Sonnabend, 20 Uhr  
Der Opernball



Ohne Haß — Ohne Gewalttat  
betreten die Bauwirte das Deutsche  
Volk aus Wohnungs- und  
Wirtschaftsnot  
durch gegenseitige Hilfe.

Am Freitag, dem 4. April,  
abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im  
Konzerthaus Lübeck

## Öffentlicher Vortrag

zu dem auch die Vertreter aller anderen hier am Orte vertretenen  
Bauvereine eingeladen sind.  
Freie Ausprache!  
Sonnabend, 5. April, abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Konzerthaus Lübeck

## Lichtbildervortrag

Ein halbes Jahr praktische Arbeit der Bauwirte als Vor-  
bild und Beweis.  
Jeder herzlich eingeladen!  
Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H. Lübeck  
Geschäftsstelle: Am Bergfeld 10